Neues aus aller Welt.

Regelmäßiger Luftpostverkehr USA. — China.

Nunmehr Luftpost rund um die Welt.

Hongkong, 28. April. (Funkmeldung.) Das amerikanische Großflugzeug „Hongkong-Clipper" ist am Mittwoch in Hongkong gelandet und hat damit einen regelmäßigen, wöchentlichen Luftpostverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und China eröffnet. Das Großflugzeug hatte zuvor in Manila Post aus USA. von dem amerikanischen Großflugzeug „China-Clipper" übernommen. Es kehrt am Donnerstag mit der ersten chinesischen Flugpost für die Vereinigten Staaten nach Manila zurück.

Mit der Eröffnung der Flugverbindung USA.—China ist — ein Jahr nach dem Anschluß des chinesischen Luftverkehrs an das europäische Flugnetz — das letzte Bindeglied im Luftpostverkehr rund um die Welt hergestellt.

Die Überschwemmung in Amerika.

Roosevelt leitet die Hilfsaktion.

New York, 27. April. Präsident Roosevelt übernahm persönlich die Leitung der Hilfsaktion für die Bevölkerung der Überschwemmungsgebiete. Die Zahl der Todesopfer ist inzwischen auf 20 gestiegen. Das Hochwasser hat glücklicherweise mit Ausnahme des Ohioflusses bereits seinen Höchststand überschritten. Der Schaden beträgt viele Millionen Dollar. In Pittsburgh wurden die Keller und zahlreiche Warenhäuser überschwemmt. Die Stadt Wellsburg, wo das Hochwasser des Ohio einen Stand von 14 Metern erreichte, steht vollkommen unter Wasser. Das Rote Kreuz sorgt für die zahlreichen Obdachlosen.

Die Besatzung der „Martha Luise" gerettet. Die fünfköpfige Besatzung des am Montag in der Kieler Bucht wahrscheinlich infolge einer Explosion im Maschinenraum in Flammen geratenen Motorschiffes „Martha Luise" wurde, wie jetzt endgültig feststeht, von Fischern aus Stein gerettet und an Land gebracht. Das Motorschiff ist völlig ausgebrannt.

New Yorker Richter auf offener Straße niedergestochen.

Polizei vermutet Racheakt.

New York, 28. April. (Funkmeldung.) Die Kette sensationeller Verbrechen der letzten Zeit in New York ist am Dienstag durch eine mysteriöse Bluttat vermehrt worden. Der Richter John O'Neil vom New Yorker Stadtgericht, der an einer belebten Straßenecke auf einen Autobus wartete, wurde plötzlich von einem Unbekannten überfallen, der ihm mit einem dolchartigen Messer zwei Stichwunden im Rücken beibrachte, um dann in der Menschenmenge unerkannt zu verschwinden. Dem Richter, dessen Zustand bedenklich ist, entriß der Messerstecher wichtige Gerichtspapiere. Die Polizei, die glaubt, daß ein Racheakt vorliegt, hat ein großes Aufgebot von Detektiven angewiesen, alle freigelassenen Sträflinge aufzuspüren, die vor 11 Jahren verurteilt wurden, als O'Neil Hilfsstaatsanwalt war.

London droht Verkehrsstreik am 1. Mai. Die Besprechung zwischen Vertretern des Londoner Verkehrsamtes und der Transportarbeitergewerkschaft, deren Ziel die Abwendung des für den 1. Mai angedrohten Streiks der Autobusschaffner war, ist nach siebenstündiger Dauer ergebnislos abgebrochen worden. Am Mittwochnachmittag sollen die Beratungen wieder aufgenommen werden.

Die Verlautbarung, die im Anschluß an diese Sitzung ausgegeben wurde, besagt nichts über den Verlauf. Man ist jedoch in London allgemein der Meinung, daß die Lage noch kritischer geworden ist. Bezeichnend ist die Entschließung von zweitausend Autobusschaffnern, die den Beschluß der Gewerkschaftskonferenz, am 1. Mai in den Streik zu treten, einmütig gebilligt haben.

Veronika spielt ihre Todesszene. Ein Kriminalroman, der, mit Photos illustriert, in einem New Yorker Magazin erschien, ist bis in die letzten Einzelheiten tragische Wirklichkeit geworden. Ein Leser dieser Geschichte ist, wie er selbst zugibt, bei der Lektüre angeregt worden, die 21jährige Veronika Gedeon, die für die Illustrationen Modell stand, auf die in dem Roman beschriebene Weise zu töten.

Wieder ein Blockadebruch?

Die „Blackworth", das Schiff, das neue Lebensmitteltransporte nach Bilbao bringen sollte, wurde in Dover abgefertigt und hat seine Reise nach Spanien angetreten. — Unser Bild zeigt das Schiff im Hafen kurz vor der Ausfahrt. (Pressephoto, K.)

Koch am Eck Alles für's Büro
WIESBADEN FERNRUF 26440

Der Goldflieger von Labrador.

Peter Troup, ein Ehrengast des englischen Königs. — Die gefährlichste Fluglinie der Welt.

Peter Troup wird dereinst nicht im Heldenbuch der Luftfahrt stehen, wie seine großen Kollegen, die den Ozean überquerten oder in Rekordzeit den Erdball umkreisten. Und dennoch hat er mehr Abenteuer in den Lüften erlebt, als mancher „Star des Himmels", und verdient es, daß man seinen Namen kennt als den eines der kühnsten Flieger unserer Zeit. Hat er doch mit seiner Maschine ein ganzes Land der Zivilisation erschlossen.

Einst gehörte Peter Troup der britischen Luftwaffe an. Dann quittierte er seinen Dienst, kaufte sich von seinen Ersparnissen eine eigene Maschine und richtete auf eigene Faust eine Fluglinie ein, die vordem niemals beflogen wurde und zweifellos die gefahrvollste im Flugverkehrsnetz der Erde bildet. Es gab bis vor fünf Jahren keine Verbindung zu jenen Menschen, die in den Eiswüsten des amerikanischen Halbinsel Labrador nach seltenen Pelzen jagen, oder nach Gold graben. In diesem Lande des Abenteuers, in dem manche ihr Glück und mehr noch ein trauriges Ende fanden, geschah es häufig, daß einer in der Einsamkeit ein Vermögen entdeckte und inmitten seiner gleißenden Schätze verhungerte oder erfror. Oder er irrte beim Transport des Goldes vom Wege ab und fiel den Wölfen oder Banditen zum Opfer. Wiederholt haben sich die Goldsucher von Labrador an die kanadische Regierung mit der Bitte gewandt, man möge doch für sie einen regelmäßigen Flugdienst einrichten, damit sie in der Lage seien, ihre Beute sicher und schnell zu befördern. Die Regierung konnte diesem Ersuchen nicht entsprechen, weil sich keine Verkehrsgesellschaft bereit fand, die Schneewüsten von Labrador zu befliegen, und weil kein Pilot sein Leben für die Goldgräber und Pelzjäger aufs Spiel setzen wollte.

Das eigene Grab geschaufelt.

Peter Troup war der Mann, der Labrador der zivilisierten Welt erschlossen hat. Er setzte sich mit den Goldgräbern entlang der Hudson-Bay in Verbindung und erklärte sich bereit, ihre Schätze regelmäßig zu befördern. Er hat es nicht zu bereuen gehabt. Wohl war sein Leben ungezählte Male auf seinen kühnen Luftreisen über das schwierigste Terrain Nordamerikas bedroht, aber er hat mit seiner Maschine der Goldgräberei in Labrador ein anderes Gesicht gegeben. Die „Prospektors" sind nicht mehr verloren, wenn sie krank werden, sie brauchen keine Sorge mehr um ihre Beute zu haben, sie wissen, daß die goldene Last sicher ihr Ziel erreichen wird. Und sie haben sich diesen Fortschritt der Technik etwas kosten lassen — Peter Troup wird von den Goldgräbern Labradors gemeinsam bezahlt und ist in den wenigen Jahren, da er seine Tätigkeit als „Goldflieger" ausübt, Millionär geworden.

England ist stolz auf seinen Fliegerhelden Troup, der mit seiner Maschine ein ganzes Land erschlossen hat. Und König Georg VI. hat ihm zur Krönung eine Einladung übermittelt, der der Flieger Folge geleistet hat. Er ist dieser Tage in London eingetroffen, und was er von seiner Tätigkeit zu erzählen weiß, ist abenteuerlich genug. Mit jedem Flug bringt Peter Troup Gold im Werte von einer Viertelmillion aus dem eisigen Norden. Und nur einmal ist bis heute eine Ladung verloren gegangen. Viermal mußte der Pilot mitten in Eis und Schnee notlanden. Vor wenigen Monaten geschah es, daß das Goldflugzeug mitten auf der Steppe, am Ufer des vereisten Hamilton-Flusses, niedergehen mußte, als der Motor plötzlich aussetzte. „450 Meilen war die nächste Ansiedlung entfernt", erzählt Troup, „und mein Leben war in diesem Augenblick keinen Penny mehr wert. Die Maschine war nicht mehr in Ordnung zu bringen — so stand ich inmitten meiner Goldschätze, einem Tantalus gleich, der im Überfluß verhungern muß. Ich entzündete ein großes Feuer, um Hilfe herbeizurufen. 14 Tage lang saß ich auf den Goldsäcken, frierend und halb wahnsinnig vor Hunger. Ich grub mir selbst ein Grab, um nicht von den Wölfen zerrissen zu werden. Man hätte mich mit einem Zahnstocher umwerfen können, als mich am 15. Tage zwei indianische Pelzjäger entdeckten, die mich auf einem Schlitten weattransportierten. Als man später die Goldsäcke holte, lagen sie noch immer an derselben Stelle. Keines Menschen Fuß hatte diese Einöde betreten."

Peter Troups aufregendstes Abenteuer.

Irgenwo unter der Eisdecke eines Nebenflusses des Hamilton liegt ein Goldvermögen begraben. Vor zwei Jahren geschah es, daß Peter Troup hier zu einer Notlandung gezwungen wurde. Es gab keine andere Möglichkeit für ihn, als auf dem Fluß niederzugehen. Die Eisdecke war nicht dick genug, in wenigen Minuten versank die Maschine samt ihren Schätzen im Wasser, der Pilot konnte sich gerade noch retten. Zu Fuß schlug er sich weiter, bis er nach vier Tagen eine kleine Siedlung erreichte. Man hat später versucht, das Goldflugzeug zu bergen, aber die Stelle, wo sich das Unglück ereignete, war nicht mehr auffindbar, obwohl sie Troup, ehe er fortging, mit seiner kleinen Kamera photographiert hat. Nur dieses eine Mal geschah es, daß das Gold verloren ging.

Das aufregendste Abenteuer Troups war es, als er von der Hudson-Bay aus einen kranken Goldgräber nach dem Süden beförderte. Er hatte die gewohnte Goldladung an Bord, der Patient kauerte, in Decken gehüllt, neben ihm. Das Fieber des Wahnsinns leuchtete ihm aus den Augen, als er plötzlich aufsprang und mit einem Spaten auf den Piloten einschlug. „Mir gehört das Gold", brüllte der Mann, „ich werde dich erschlagen und dann mit dieser Maschine dahin fliegen, wohin ich will." Ein verzweifelter Kampf tobte in den Lüften, mit einer Hand versuchte sich Troup gegen den Rasenden zu wehren, schließlich blieb ihm nichts anderes übrig, als ihn anzuschießen. Als die Maschine in Montreal eintraf, war der Goldgräber tot. Peter Troup stellte sich freiwillig dem Gericht und beantragte ein Verfahren gegen sich. Er wurde einstimmig freigesprochen.

Nächtliches Zahnziehen.

Der junge Prager Arzt Dr. Mucheskis hat mit seinem Einfall glänzenden Erfolg gehabt: er hat die erste Nachtpraxis eröffnet. Denn nachts, so spekulierte er, fällt einem am ehesten ein, was einem fehlt. Tagsüber geht man in der Arbeit auf, man hat auch selten wirklich Zeit, zum Arzt zu gehen, aber beim Schlafengehen, da fängt der hohle Zahn zu muckern an, da steigt das Fieber beängstigend hoch, da werden die Schmerzen unerträglich — also strömt jetzt halb Prag zu dem jungen Dr. Mucheskis, der zwischen 19 und 7 Uhr Zähne zieht, Klistiere macht und Wunden verbindet. Allerdings mußte er erst einen Kampf gegen die anderen Ärzte durchfechten, die ihm den Prozeß wegen „unlauteren Wettbewerbs" gemacht hatten. Er hat aber recht bekommen ...

Telefunken-Platten
Vollständiges Repertoire: Radio-Leffler Kirchgasse 22 Ruf 24453

„Graf Zeppelin" zur zweiten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Dienstag um 20.20 Uhr unter Führung des Kapitäns von Schiller zu seiner zweiten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. Sämtliche Kabinen sind besetzt. Es befördert mehr als 300 Kilogramm Fracht, größtenteils Maschinenersatzteile. Die Ankunft in Pernambuco erfolgt am 30. April, in Rio de Janeiro trifft „Graf Zeppelin" am 1. Mai ein. Nach ein- bis zweitägigem Aufenthalt tritt „Graf Zeppelin" am 3. Mai die Rückreise über Pernambuco an und wird vom 8. auf den 9. Mai in seinem Heimathafen eintreffen.

Eine Krankheit, die nicht mehr gefährlich ist. Es gibt eine Form der Blutarmut, die bisher das Prädikat bösartig hatte und mit dem Namen Anämia perniciosa bezeichnet wurde. Eine der größten amerikanischen Versicherungsgesellschaften veröffentlicht nun eine Statistik, aus der hervorgeht, daß seit der Einführung der Lebertherapie die Sterblichkeit an perniziöser Anämia dauernd sinkt und daß die Sterblichkeit daran gegenwärtig 40 Prozent tiefer liegt als vor 10 Jahren. Die Erfolge der Behandlung sind besonders gut beim weiblichen Geschlecht.

DIE GROSSE LEISTUNGSSCHAU DES NATIONALSOZIALISMUS · BERLIN 1937

GEBT MIR VIER JAHRE ZEIT

Vom 30. April bis 20. Juni, täglich geöffnet von 9 bis 20 Uhr · Eintritt 150 RM Jugendliche 0.50 RM

Aus dem Gau Hessen-Nassau fahren besonders verbilligte Sonderzüge (Fahrpreis 1 Pfennig pro km) zur Ausstellung nach Berlin.
Anmeldungen nehmen alle KdF.-Dienststellen entgegen. Den Sonderzugteilnehmern wird der verbilligte Eintrittspreis von RM. 0.75 gewährt.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Jg. Mädchen
mit höh. Schulbild., gewandt. Auftreten, zum 1. 5. als
Sprechstundenhilfe
v. Zahnarzt gesucht. Auch Anfängerin. Handschriftl. Bewerbungen u. H. 640 T.-Verl.

Hauspersonal

Mädchen
mit Kochkenntn., als Beiköchin gesucht Wilhelmstraße 44, 1.

Alleinmädchen
das gut kocht u. alle Hausarbeit verrichtet, in 2-Pers.-Haush. gesucht. **Dilger, Fahr a. Rhein, bei Neuwied.**

In Haush. von 2 Pers. (neues Haus m. 6 Zim.) suche ein
Mädchen
z. 10. o. 15. Mai, nicht unt. 25 J., das perf. kochen, serv. usw. kann, sowie in allen Hausarb. bew. ist. (Für Wäsche Beihilfe.) Lohn 45 RM. Zuschr. mit nur besten Zeugnissen, evtl. Bild, u. A. 470 an Tagbl.-Verl.

Tüchtig. solides
Mädchen
f. alle Arbeiten sofort gesucht. **Konditorei, Café Buschmann,** Kirchgasse 27.

Tücht. **Zimmermädchen** sofort gesucht. **Hotel „Weißes Roß"** Kochbrunnenpl. 2

Tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit u. zum Bedienen d. Gäste gesucht. Ang. u. U. 639 an Tagbl.-Verl.

Saub. Mädchen in Küche und Haushalt erfahr. für Priv.-Haush. ges. Ang. unter S. 639 T.-Verl.

Zum 10. 5., spät. 15. 5. suche ich ein sauberes zuverlässiges
Mädchen
welch. auch koch. kann. Geschäftshaush. Bismarckring 39.

Jüng. **Hausmädchen**
sofort od. später ges. **Balmoral,** Bierstadter Straße 3.

Mädchen
tagsüber sofort gesucht. Ang. u. K. 640 T.-Verl.

Nette zuverläss. **Hausgehilfin** mit Kochkenntn. für Berlin ges. **Hauptmann Schleusener** z. Zeit Parkstraße 22. Meld. von 8—10 und von 1—2 Uhr.

Tücht. saub. **Mädchen** bis 5 Uhr gesucht Lohn 32 RM. **Diehl,** Helenenstraße 1.

Saub. Tagesmädchen gesucht Wilhelmstr. 16, 1

Jg. Morgenmädchen für kl. Priv.-Haushalt ges. Ang. unter U. 638 T.-Verl.

Gesucht jüngere zuverl. **gutempfohlene Monatsfrau** für 2—3 Mal wöchentlich Wilhelmstr 17, bei **Becker.**

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Bei guter Verdienstmöglichkeit wird ein
Mann
gesucht, der mit Entleeren von Fettfängern umzugehen versteht. Ang. u. A. 488 an Tagbl.-Verl.

Für Hauswartstelle
auf **Villengrundstück** (Heizung, Garten) wird **ält. Ehepaar** sofort gesucht. Ang. u. D. 639 an Tagbl.-Verl.

Laufburschen 14 bis 16 Jahre, sucht **Wegener,** Klopstockstr. 22.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmänn. Personal

Geb. Fräulein, Stenograph. und Schreibm., sucht pass. Wirkungskr., auch stundenweise. Angeb. u. G. 600 an T.-B.

Verkäuferin sucht sofort Stellung. Ang. u. A. 489 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Tüchtiges Büfettfrl. mit guten Zeugnissen, gearbeit. in gutem Haus, sucht sofort oder später Stellung. Ang. u. L. 639 an Tagbl.-Verl.

Freundliches und ehrliches Servierfräulein sucht sof. Stell. in Wiesbaden o. Umgebung. Ang. u. A. 486 an Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Aelt. Frl. sucht sof. od. sp. Stelle als Stütze oder Pflegerin, gut empf., sprechend, bescheid. Geh.-Anspr. Schriftl. Ang. **W. 639** T.-V. oder Tel. 27743.

Gebild. Frl. 37 J., s. St. zu Kind. f. g. od. ½ Tage. Uebern. Hausarb. Ang. O. 638 T.-Verl.

Jung. Mädchen in Küche und Hausarb. erfahr. sucht Stell. zum 1. oder 15. Mai. Ang. A. 487 T.-B.

Ehrliches **Bayr. Mädel** 19 J., z. Zt. in Augsburg i. St. sucht z. 15. 5. 37 Stelle, a. l. in gutem Privathaush. in Wiesbaden. Ang. u. D. 639 an T.-B.

Aelt. saub. Wwe. m. kl. Rente sucht sich zu betätig. in bürgerl. Haush. von 10—3 Uhr. Ang. u. M. 640 an Tagbl.-Verl.

Nicht benötigte Bewerbungs-Unterlagen, (Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw.) bitten wir schnellstens, evtl. anonym, jedoch unter Angabe der Chiffre, dem Arbeitsuchenden zurückzusenden. **Der Verlag.**

Angesehenes Großhandels-Unternehmen
am Platze sucht sofort od. später
tüchtige Stenotypistin und Kontoristin
(keine Anfängerin).
Angebote mit Zeugn.-Abschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter T. 640 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtiges branchekundiges
Servierfräulein
sofort gesucht
Konditorei Café Buschmann, Kirchgasse 27.

Köchin
25—35 Jahre (Wirtschafterin), für Angestellten-Kasino Flugplatz Wiesbaden sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. nur schriftlich. Vorstell. auf besond. Aufforderung.

Zum Ausbau unserer Organisation suchen wir zum 1. Mai 1937 erfahrenen tüchtigen
Bezirks-Inspektor
Bei Eignung bieten wir Fixum, Provision und Spesen. Ang. mit Lebenslauf und bish. Erfolgsbericht an
Leipziger Verein Barmenia
Kranken- und Lebens-Versicherung.
Wiesbaden, Taunusstraße 3.

Haupt- und nebenberufliche
Vertreter
von alter Versicherungs-Gesellschaft für Wiesbaden u. Umgebung gesucht
Angebote unter A. 483 an den Tagblatt-Verlag.

Suchen Sie eine
Wohnung?
Dann wenden Sie sich an
Berthold Jacoby
Nachf. Robert Ulrich
Hauptbüro: **Taunusstraße 9**
am Kochbrunnen
Möbeltransporte
Kabinen-Möbel-Lagerhaus
Tel.: 59446, 23847, 23848, 23849, 23880

Vermietungen

2-Zimmer

Kl. mod. abgeschlossene **2-3.-Wohn.** m. Küche, Bad, an allst. Dame od. Herrn z. 1. 7. zu vm. **Russel,** Hainerstr. 8.

Herrschaftl. Wohnung 2 gr. Zimmer, kl. Schrankr., Küche, eingeb. Bad, Heizung, Liegeterrasse (Süd), gepflegt. ruhiges Haus, 1. Stock, **zu vermieten** sofort beziehbar. Anfrag. Rheinstraße 30, 2. Nur 9—10 oder 17 bis 18 Uhr.

2-Zimmer-Wohnung
m. eingeb. Bad u. Etag.-Heizung bald. z. vm. (mtl. Miete 47 RM.) **W.-Schierstein,** Lehrstraße 21, 1.

3 Zimmer

3-Z.-Wohn. Mittelheimer Straße, Bad, Zentralheizung, zum 1. 6. zu vm. Erfrag. Loreleiring 3, 1.

Sonnige **3-Zim.-Wohn.** mit Mansarde, Balkonen usw. zu vm. **Herwig,** Schiersteiner Straße 3, 1 r.

Neubau 3½-Zimmer-Wohnung Höhenlage, Nähe Kurhaus, mit mod. Komfort, zum 1. 8., evtl. 1. 7. zu verm. Gef. Anfr. unter S. 638 T.-Verl.

Neugasse 14, Stb. 3 Räume als Lager oder Werkst. zu verm. Näh. im Laden.

2 sonn. Räume, ca. 50 qm, Part., in gutem Haus, sehr geeignet für Büro u. ruh. Betrieb, preisw. zu verm. Angeb. u. B. 640 an T.-B.

4 Zimmer

Kirchgasse 22, 3. schöne sonnige 4-Z.-Wohn. sof. z. vm. Näh. **Dillmann,** 2. Et.

Schöne 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör Walluser Str., zum 1. Juli zu verm. Näh. im Tagbl.-Bl. Rn

5 Zimmer

Neu hergericht. sonnige 5-Z.-Wohn. mit Bad u. Zub. Kirchgasse 5, 1. sofort zu verm. Näh. **C. Heiter,** Laden.

6 Zimmer

Taunusstr. 31,3 **6-Zim.-Wohn.** mit all. Zubeh. zum 1. Juli zu vermieten.

Eleg. moderne 6-Zim.-Wohn. Kurlage, m. all. Komf., i. 2-Fam.-Villa, Viktoriastraße 19, zu vm. Tel. 23471.

Läden und Geschäftsräume

Nerostr. 27, B., 2 Läden mit Zubehör zu jed. annehmbar. Preis sofort zu verm. Näheres Schützenhofstraße 13, 1. St.

Scharnhorststr. 46 Werkstatt oder Lagerraum, zu v. Näh. b. **Herbst,** Mittelb. 3. od. **Wilh. Ackermann** Luisenstr. 16, 2. Tel. 24669.

4 Zimmer als Geschäftsräume Langgasse 54, 1. Etage ganz od. geteilt, sofort zu verm. **Wilh. Ackermann** Luisenstr. 16, 2. Tel. 24669.

Möbl. Zimmer und Mansarden

Adelheidstr. 84, 1 schönes Zimmer, möbl., in gutem Hause, sofort zu vermieten.

Adolfsallee 47, P. gut möbl. Herren-Schlafz. zum 1. 5. abzug.

Schwalb. Str. 55, 2 r., m. Z. zu v.

Wilhelmstr. 16, 1 eleg. Doppelzim.

Sehr g. mbl. Z. mit Pension zu vermiet. Adolfsallee 31, 2. Et.

Freundl. möbl. Zim. sofort zu verm. Bismarckring 31, 3.

Möbl. Mans. mit Kochgel. und Licht, sow. leere Mans. f. zu vm. **Fritz,** Kleine Burgstraße 4.

Sch. möbl. Zim. z. v. Dotzheimer Straße 13, 2 r.

Möbl. Zim., evtl. Küchenben., 20.- sofort zu verm. Gerichtsstr. 7, P.

Frdl. mbl. Zim. an Berufstätige Goebenstraße 9, 2 rechts.

Sch. möbl. Zim. frei Hellmundstraße 12, 2 lks.

Kl. saub. möbl. Z. an Berufst. zu verm. Herrnmühlgasse 9, 3 l.

Möbl. Zim. z. v. Karlstr. 30, 1.

Möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten, volle Verpfleg. Kirchgasse 11, 1 l

El. mbl. la. ruh. Wohn-Schlafz., Bad, Z.-Heiz., fl. k. u. w. W., in gepfl. Villa am Kurgarten Leberberg 4, 2. Tel. 25050.

Möbl. Zimmer zu verm. Lehrstraße 15, 3.

Möbl. Mans. zu verm. Luisenstraße 5, 2 rechts

Möbl. Zimmer zu verm. **Fuchs,** Luisenstr. 39, 1.

Möbl. sep. Zim. an Berufstätige zu vm. Mauergasse 8, 2 lks.

Sch. sonn. möbl. Zimmer zu vm. Rauenthaler Straße 14, 3 r.

Gut möbl. Mans. zu vermieten Restaurant Taunusstraße 22

2 gut mbl. Zim., evtl. mit Pens., zu verm. Roonstraße 12, 1. Ecke Westendstraße.

Mbl. Balk.-Zim., Schreibtisch, Biblioth., in gt. Hause, zu verm. Schwalb. Str. 5, 2. Nähe Rheinstr.

Kl. m. M. zu v. Taunusstr. 31, 1.

Mbl. M. Wagemannstr. 33, P.

Sch. möbl. Zim. zu vm. Wellritzstraße 21, 1. St.

Mbl. Mans. z. v. Wilhelmstr. 16, 1

Dauerheim
in Villa, am Kurpark, eleg. möbl. oder leere Zim. mit ganz. od. teilw. Verpfleg. abzugeb. Fl. Wass., Zentralheiz., Bad, Tel. Gart. Adr. zu erfragen im Tagbl.-V. Sn

Sonn. möbl. 3., 1 od. 2 B. mit od. oh. Verpfl., ev. Küchenben., Nähe Ringkirche, a. Dauerm. z. v. Adr. T.-Bl. Ua

Leere Zimmer und Mansarden

Gr. helles Zim., leer, m. Küchenbenutz., zu verm. Marktr. 40, Hochpart. rechts.

L. Zimmer m. eign. Eing., elektr. L., Gas, zu vm. **Deuker,** Albrechtstr. 32. **Abds. nach 6 Uhr**

L. gr. Mans., G., Kochof., an ber. Fr. zu vm. Bismarckring 32, 3.

L. M. a. Einzelperf. zu v. Seerobenstraße 1, 2.

Neu hergericht. Mansarde für Möbel einzustellen, billig zu verm. Näh. im T.-Verl. Ts

1—2 freundl. Zimmer
in gut. Hause, leer oder möbl., an solid. Fräul. bill. zu vermiet. Evtl. Tel.-Ben. Gelegen. f. Heimarb. (Modistin, Schneid. oder ähnl.) Ang. unt. K. 640 T.-Verl.

Garagen, Stall, Keller

Zwei Garagen oder **Doppelboxen**
z. 1. Mai zu v. **Bahnhofsgarage Klippert,** Gartenfeldstr. 25

Garage
sof. zu vermiet. Viktoriastr. 49, **Stenz,** Telephon 27592.

Im Wellritztal, am Fahrweg gelegen, **geräumige Scheune** 14×12 Meter, sofort od. später preisw. zu verm. Ang. u. S. 640 an Tagbl.-Verl.

Mietgesuche

1 Zim. u. Küche sucht jg. Ehep. zum 1. 7. Ausf. Ang. u. K. 639 an Tagbl.-Verl.

Garage gesucht
Ang. mit Preisangabe u. H. 639 an Tagbl.-Verl.

Jg. Ehepaar sucht sofort **1 Zim. u. Küche.** Mann in f. Stell. Ang. u. O. 640 an Tagbl.-Verl.

Alleinsteh. Dame sucht abgeschl. **2-Zim.-Wohn.** mit Küche sofort oder spät. Ang. u. E. 639 an Tagbl.-Verl.

Berufst. Frl. f.
einf. möbl. Zim.
evtl. sep., Zentrum. Nur Preisang. erw. unter **G. 640** an an Tagbl.-Verl.

Suche sofort für zirka 14 Tage
kl. möbl. Mans.
Ang. u. F. 639 an Tagbl.-Verl.

Ältere Dame
sucht zwei leere Zimmer
mit Heizung, fl. Wasser, voller o. teilw. Verpfleg., in guter ruhiger Lage, z. 1. Juli. Ang. u. W. 638 an Tagbl.-Verl.

Unterstellraum für 1½-Tonnen-Lieferw. gesucht. Ang. u. D. 640 an Tagbl.-Verl.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

Ca. 1500 RM.
gegen g. Zinsen zu leih. gesucht. Ang. u. B. 639 an Tagbl.-Verl.

2000 RM. 1. Hypothek auf Obstgrundstück zu verk. Ang. u. M. 638 T.-Verl.

3000 RM. auf 1. Hypothek von Privat ges. Ang. u. T. 638 an Tagbl.-Verl.

Wer gibt
auf Neubau und Grundstück im Werte von 17 500 RM. eine 1. Hypothek zu 50 % und eine 2. Hypothek zu 1000 RM.? Ang. u. C. 638 an Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Kapitalanlage
Elegante 3-Fam.-Villa, Kurlage, schöner Garten, geringe Steuern, sehr gute Verzinsung direkt v. Eigentümer zu verkauf. Angebote unter W. 634 a. Tagbl.-Verl.

Herrsch. **Wohnhaus** Adolfsallee best. Zustand, gut rentier., für Arzt od. Rechtsanw. bes. geeign., z. vk. **Zelter,** Immob., Moritzstr. 24, 1. Stock.

An- und Verkäufe von Grundstücken,
Hausverwaltungen. Pfeiffer, Architekt. Adlerstraße 8.

Wohnhaus
in Sbr. 2. 3×2 Z. u. Küche, abgeschl. Wohn., zu verk. oder gegen ein kl. Einfam.-haus in Wiesb. od. näh. Umgeb. zu vertauschen. **Franz Kühlmeyer, Saarbrücken 2,** Ottweiler Straße 110.

Immobil.-Kaufgesuche

Gutes rentables
Wohnhaus
zu kauf. gesucht. Ausführl. Ang. unter E. 619 an Tagbl.-Verl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Weg. Geschäftsaufgabe Lastw. m. fester Kundschaft billig abz. Ang. u. J. 639 an Tagbl.-Verl.

Riesenpinscher
wachsam, guter Rattenfänger, preisw. abzugeb. Mainz. Str. 89a

25 Legehühner rassereine Leghorn u. Hähne, Stück 5.— zu vk. od. geg. Motorrad (200 ccm) zu vertauschen. Schriftl. Angeb. an **Bolz,** Luisenstraße 24, Seitenbau 3.

Standuhr
(Westminster-Schlag) 35.—, Teewagen mit Glasplatt. 12.—, Rauchtisch 4.50, alles in schwarz Eiche, zu verk. Karlstraße 15.

Umzugshalber b. zu verkaufen Nußbaum-Schlafzimmer, Kinderbett, el. Waschmasch., Jagdzim.-Einr., Briefmarken, Hotelbestecke u. a. m. Mauergasse 4. Tel. 26469.

Weg. Auflösung des Haushalts alle Haushaltsachen, Betten, Schränke, Tische, Stühle, Gasherd billig zu verk. Westerwaldstraße 4, 3 lks. 10—12½ Uhr u. 5—7½ Uhr.

Kpl. nußb.-pol. Bett mit Roßhaarmatratze, weißer eintür. Schrank, weiße Kommode u. Tisch u. Nachttisch billig zu vk. **Zintgraff,** Dotzheimer Straße 28, 2.

Kassenschrank z. vk. Hellmundstraße 26, 1 lks.

Kleiderschrank
weiß lackiert, zu vk. **Bissinger,** Niederwaldstraße 10, 4. St.

Eisschrank
2türig, zu verk. Besicht. morgens Viktoriastr. 49, **Stenz.**

Schreibtisch
Dipl., 1,50×0,75 Eiche, u. Schreibmasch.-Tisch zu vk. Mauritiusstraße 11, 3.

Ladenregal Ober- u. Unterteil, in bestem Zustand, zu verk. **Nettelbeckstr. 17,** 2 rechts.

1,7 Ltr. Adler-Trumpf
Cabriolet in tadellos. Zustand, zu verk. **Hahn-Garagen-Betrieb,** Niederwaldstr. 23

Gebr. Fahrrad zu verkaufen Schwalb. Str. 67 (Geschäft).

Chevrolet
Lieferwagen 1½ To., 6 Zyl., in gut. Zustand, weg. Geschäftsaufgabe zu verk. **Gg. Funk, W.-Dotzheim,** Schlageterstr. 331

Guterhalt. H.-Fahrrad b. zu verkaufen Friedrichstr. 12, Hinterhof links.

Guterh. mod.
Kinderwagen
bill. zu verkauf. **Erich Hofmann,** Eckernfördestraße 5, Hth. 3. Stock links.

Weiß. Kinderwagen zu verk. Feldstr. 13, H. 1.

Guterh. Kinderwagen f. 10 Mk. zu vk. **Schlemme,** Gersdorffstr. 6, Kaserne F.

Händler-Verkäufe

Radio
3-Röhren-Netzempf., m. eingebaut. Lautspr. bill. zu verkauf. **Radio-Theis,** Nerostraße 15, Telephon 25677.

Mod.
Speisezimmer
325 RM.
Schlafzimmer
Küchen
2- und 3türige Kleiderschränke
Couche
Dielen-Garnitur
mod. Doppelbett
äußerst preisw. zu verkaufen.
Hermes
De Laspéestr. 3, am Markt.

365 RM.
Schlafzimmer
in Eiche mit kauk. Nußbaum, wieder neu eingetroffen.
Möbel-Urban
43 Taunusstr. 43
Ehestandsdarleh.

Schlafzimmer Küchen Kleider- und Waschschränke Büfett, Betten, Trum.-Spiegel Sofa, sowie Möbel aller Art zu verkaufen. **Heeren,** Bleichstraße 36.

Schwanke's Kaffee
von stets gleichbleibender Qualität.
Meine begehrte Spezialität
Original-Costarica 125 g **60**
Guatemala Hochgewächs 125 g **70**
Weitere empfehlenswerte Qualitäten
125 g 55 und 50
Echter Malzkaffee 500 g 26.
Schwanke Nachf.
Schwalb. Str. 59. Tel. 27414.

Ein wenig gebr. Eich.-Schlafzim. 195 RM., **Eßzimmer, Couche, Kleiderschränke, Einzelmöbel** zu vk. Walramstr. 5, **Schwarz.**

Erika

Arbeit gibt Brot!
Vertretung:
W. Grase
am Schillerplatz
Reparaturen

HARMONIKAS
sowie alle sonstigen Musikinstrumente in größt. Auswahl
Nehme gebrauchte Instrumente i. Zahlung
A. L. ERNST
Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41
Das große Fachgeschäft für Musik und Radio

Wir empfehlen:
Das neue Wiesbaden
von Lehrer i. R. C. W. Müller
Preis Mark 1.—
Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Hypotheken
Bank- und Privatgeld, durch die
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft
Hypotheken-Bearbeitung
Wilhelmstr. 9 (Alleeseite), Telephon 26550

Donnerstag eintreffend:
Kabeljau
ohne Kopf
500 g **22** im ganzen Fisch 500 g **20**
Goldbarschfilet . . 500 g **36**
Matjesheringe Kühlhausware . . . **2** Stück **25**
Harth
3% Rabatt
hilft haushalten

Das Urteil im Rossaint-Prozeß.

Berlin, 28. April. (Letzte Funkmeldung.) **In dem Strafverfahren gegen die katholischen Jugendführer aus Düsseldorf fällte der Volksgerichtshof nach wochenlangen Verhandlungen am Mittwoch das Urteil.**

Die Angeklagten Clemens, Himmes und Schäfer wurden freigesprochen. Der Angeklagte Rossaint erhielt wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens unter erschwerenden Umständen 11 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Der Angeklagte Steber wurde wegen des gleichen Delikts zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte Jälich erhielt wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust. Wegen Beihilfe zur Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens wurde der Angeklagte Kremer zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und 6 Monaten verurteilt.

Ein zweiter Alexianer-Prozeß.

Bonn, 28. April. Die Große Strafkammer in Bonn führte am Dienstag die Verhandlung gegen die zweite Gruppe der Alexianerbrüder durch. Diesmal handelt es sich um fünf frühere oder jetzige Mitglieder der Neußer Niederlassung, wo ebenso wie in der Anstalt in Bonn-Endenich, die im Mittelpunkt des ersten Prozesses stand, Geisteskranke und Schwachsinnige betreut werden. Die fünf Brüder Isidor (Opitz), Lucianus (Löffler), Polycarp (Riedel), Romanus (Kraus) und Ewaldus (Brüning) standen unter der Anklage widernatürlicher Unzucht. Der Bruder Isidor ist bei den Franziskanern in Waldbreitbach wegen solcher Verbrechen entlassen worden, fand aber in der Berliner Niederlassung der Alexianer Aufnahme. Von einer erschreckenden Abgestumpftheit und Verrohung zeugt die Art seiner Aussagen. Er gesteht einen Fall nach dem anderen: In der Wäscherei, in der Zelle, im Schweinestall und an anderen Orten hat er hemmungslos seinen krankhaften Trieb austoben lassen. Er hat einen Schwachsinnigen mißbraucht und beschuldigt einen seiner Mitbrüder der gleichen Verbrechen. Riedel (Polycarp) will von dem im ersten Prozeß mit Zuchthaus bestraften Bruder Amatus (Werner) „vergewaltigt“ worden sein. Er schildert dann aber seine Verbrechen im Kartoffelkeller, auf dem Wege zur Kirche, auf dem Klosterfriedhof usw. Der heute verheiratete ehemalige Bruder Romanus (Kraus) gesteht zahlreiche schwere Verstöße gegen den § 175 mit einem schwachsinnigen Zögling. Bruder Ewaldus (Brüning) hat an einem Kranken, der an chronischer Gehirnentzündung leidet, seine perversen Gelüste befriedigt. Als sechster und siebenter Angeklagter sind in dieser Gruppe mitangeklagt der Bruder-Vorsteher Eustachius (Pencacai) und Bruder Georg (Hegemann) wegen Begünstigung bzw. Verleitung zur Begünstigung. Pencacai soll einen Patienten vor der Vernehmung zum Stillschweigen bewogen haben, erklärt das aber als Mißverständnis. Mit größtem Pathos widerspricht Bruder Georg (Hegemann) der Beschuldigung, er habe einen Kranken zum Schweigen veranlaßt. Jener Kranke aber bleibt, als Zeuge vernommen, bei dieser Aussage; auch der Bruder-Vorsteher habe ihm gedroht: „Aber sage nichts über unser Haus, sonst geht es dir schlecht!“

Das Gericht erkennt gegen Opitz auf ein Jahr neun Monate Zuchthaus und gegen Kraus und Brüning auf je ein Jahr sechs Monate Zuchthaus. Allen dreien werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt. Sie sind wegen Verbrechens gegen den § 175 in Verbindung mit § 174,1 Abs. 3, d. h. wegen widernatürlicher Unzucht an ihnen unterstellten Personen, verurteilt. Riedel erhielt zehn Monate Gefängnis wegen Vergehens gegen § 175. Allen Verurteilten wird die Untersuchungshaft angerechnet. Die Angeklagten Löffler und Hegemann wurden mangels Beweises, Pencacai wegen erwiesener Unschuld freigesprochen.

Merkwürdige „Aufklärungsmethoden“ eines Kaplans.

Ratibor, 27. April. Ein Prozeß vor der Ersten Strafkammer des Landgerichts Ratibor zeigte ein trauriges Bild von der Auffassung eines katholischen Geistlichen über seine Pflichten als Jugenderzieher. Angeklagt war der 35 Jahre alte Kaplan Johannes Birkhahn aus Piltsch, Kreis Leobschütz, dem Sittlichkeitsverbrechen an einem 14jährigen Mädchen zur Last gelegt wurde. Das Gericht kam auf Grund der Verhandlung zu der Auffassung, daß sich der Angeklagte, der zur Zeit des Verbrechens auch die Stelle eines Religionslehrers an der Volksschule seines Wohnortes bekleidete, im Sinne der Anklage schuldig gemacht hatte, und verurteilte ihn nach § 176 Absatz 1 und § 174 Absatz 1 Ziffer 1 des StGB. zu der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft.

Der Angeklagte, der sich an einem 14jährigen Mädchen vergangen hatte, versuchte in der Hauptverhandlung wie schon in der Voruntersuchung sich auf seine Pflicht als Geistlicher zu berufen, die Kinder sexuell aufzuklären. Er mußte sich bei der Vernehmung vom Gerichtsvorsitzenden den Vorwurf mangelnder Aufrichtigkeit gefallen lassen. In der Urteilsbegründung sagte das Gericht, daß der Angeklagte seine Pflicht als Geistlicher und Erzieher, die ihm anvertrauten Kinder seelisch zu schützen und fortzubilden, schwer verletzt habe und daher kein Mitleid verdiene. Der Staatsanwalt brachte in der Anklagerede besonders zum Ausdruck, daß dieser Prozeß dazu bestimmt sei, der Kirche mit der Ausmerzung eines unwürdigen Vertreters zu dienen.

* **Der Prozeß gegen die Bibelforscher.** Das Sondergericht Frankfurt a. M. beendete am Freitag den Bibelforscherprozeß, der sich gegen 16 Angeklagte aus Fellingshausen (Kreis Wetzlar), Burgsolms und Haiger richtete. Von den Angeklagten wurden fünf zu je drei Monaten und je einer zu fünf bzw. sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeschuldigten wurden freigesprochen, darunter auch der des Amtsverbrechens nach § 346 StGB. beschuldigte frühere Bürgermeister von Fellingshausen.

* **Revision im Prozeß Deku.** Das von der Strafkammer in Darmstadt gegen den Diplomkaufmann und früheren Direktor der Unionbank-AG., Erich Deku, gesprochene Urteil ist sowohl von dem Oberstaatsanwalt wie auch von dem Angeklagten mit Revision angefochten worden. Im Falle der Durchführung des Rechtsmittels wird sich also das Reichsgericht nochmals mit der Angelegenheit zu befassen haben.

* **Ein frecher Jude erhält die gerechte Strafe.** Der Jude Felix Goldschmidt aus Sterbfritz, der mit seinem Kraftwagen in den letzten Monaten im Rheinland herumfuhr und seinen Ramsch absetzte, sprach eines Tages in herabsetzender und geringschätziger Weise über die Bewegung und ihr Wirken für den Aufbau. Im Februar d. J. wegen dieser Äußerungen festgenommen, wurde Goldschmidt nunmehr zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt.

* **Drei Millionen Mark Geldstrafe.** Wie von dem Hauptzollamt Kiel bekanntgegeben wird, ist der Kieler Margarinefabrikant Ludwig Harder wegen fortgesetzter Steuerhinterziehung für rund eine Million Kilogramm steuerpflichtiger Fette mit insgesamt 3 Millionen RM. Geldstrafe belegt worden.

Verkäufe

Händler-Verkäufe

Roßhaar (Matr. neu), Couche 22, Küche 15, Metallbett b. z. vk. **Holland**, Sedanstr. 5.

Nähmaschinen erstkl. Ausführ. **Engel**, Bismarckring 43. Ehestandsdarleh.

Versenkbare Sing.-Nähmasch. noch neu, zu vk. **J. Lumb**, Friedrichstr. 29, 1.

Pflanzenkübel alle Gr., **Bütten** b. **Blankenbach**, Oranienstr. 42, Küferei.

0,9 Liter BMW.-Lim. Cabr., in gut. Zustand, **Adler Jr., Lim.**, Cabr., neuw., i. A. preiswert zu verkaufen. **Karosseriebau Göbel**, Hochstraße 5/7.

Sachs-Motor-Fahrrad „Expreß“ neuestes Modell mit der idealen patent. Doppelfederung nur RM. 320.- Bequeme Ratenzahlung. Zimmermann, Mauritiusstraße 1

Gute Nähmasch. billigst. **Krieger**, Frankenstr. 22, 1

Kaufgesuche

Gutes Fernglas, gebr., zu k. gef. Ang. T. 637 T.-B.

Fernglas, 6- od. 8×, gut erh., von Privat zu kauf. gesucht. Ang. u. T. 639 an Tagbl.-Verl.

Auto-Plane 4×6 Meter, zu kauf. gef. Ang. J. 640 T.-Verl.

Wipp-Roller gut erhalten, zu kauf. gesucht. Ang. u. L. 640 an Tagbl.-Verl.

Roßh.-Matr. zu k. gef. Ang. u. U. 635 T.-Verl.

4 Preise die aus dem Rahmen fallen.
Ein vorteilhaftes Angebot aus unserer Strumpf-Abteilung
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, feinfäd. Qualität, Florsohle, Rand, Ferse u. Spitze gut verstärkt . . 2. Wahl -.95
Damen-Kniestrümpfe künstl. Waschseide, besonders feinfädig, florplattierte Sohle, Ferse u. Spitze 4fach Ballenverstärkung. 2. Wahl 1.10
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide „Bemberg 3fach“, besonderselastisch u. haltbar, florplatt. Sohle, Ferse u. Spitze 4fach, 2. Wahl 1.45
Damen-Strümpfe Flor m. Kunstseide plattiert, Ferse, Sohle u. Spitze 4fach, gute Zehenverstärkung . . . . 2. Wahl 1.45
Beachten Sie unser Spezialfenster!
KRÜGER & BRANDT WIESBADEN · KIRCHGASSE 39-41

Fahnen
Stoffe, Lämpchen u. s. w.
H.K.-Spiegel, Stangen, Spitzen,
Militäreffekten
blanke Waffen, gesamte Ausrüstung für alle Waffengattungen.
Parteiamtl. Verkaufsstelle der R.Z.M.
Hermann Victor
Ältestes Fachgeschäft, gegr. 1879
Schwalbacher Straße 27, F. 274 49.

Ferntransport
für Beiladung, ca. 30 Ztr., teils Sperrgut, **nach Köln-Düsseldorf** für 4. Mai **sofort gesucht.** Preisangebot an: **Busch-Perch, Mainz,** Fuststraße 15.

Versteigerung
Freitag, den 30. April
vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich in meinen Versteigerungssälen
Wiesbaden, 9 Luisenstraße 9
nebend. Preuß. Regierung
1 sehr gute **Schlafzimmer-Einrichtung** (Goldbirke), best.: Doppelbett, 3tür. Kommodenschrank m. Spiegel, Waschtoil., 2 Nachtschr.,
3 **Speisezimmer-Einrichtungen,**
1 **Mahag.-Wohnzimmer-Einrichtung,**
1 **Flügel, 1 Piano (Fabrikat Königs),**
1 sehr gute **Klubgarnitur (Sofa, 3 Sessel),**
antiker Barock-Schreibschrank, Dielenschrank, Eich. amerik. Rollschreibbüro, Nußb.-Dipl.-Schreibtisch, Schreibsekretär, Bücherschrank, Zeiß-Bücherschrank, Aktenrollschränkchen, Büfetts, Vertikos, Ausziehtische, ovale und and. Tische, Konferenztisch, reichgeschnitzter Prunkschaukelsessel, Leder- und Rohrstühle, Pfeilerspiegel, 2 Venezianerspiegel, Sofa, 6 Stühle m. Tisch (Louis XVI.), Chaiselongue, eins. Sofas, Metall- u. Holzbetten, eins. Roßhaarmatratzen, Federbetten, Flurgarderoben, antike Standuhren, Truhen, Perser-Brücken, Radio, Banjo, **gr. Anzahl Gemälde,** sehr schöne Kunstgegenstände, Speiseservice, Kristalle, Silber, Pokale, Bücher, 2 Jagdgewehre, Zielfernrohr, 2 **Jagdgläser** (Busch u. Zeiß), Ferngläser, 10 Golfschläger, Geweihe, Elchkopf, **große Partie Herren-Bekleidungsstücke** (starke Figur), Wäsche, Perlhandtasche, 7 **Reisekoffer,** Reisetaschen, Lüster u. Lamp., Vervielfältiger, Telephonzelle, Nähmasch., Küchenmöbel, emaill. Gasherd, Badeöfen, Eisschr., Flaschenschr., Kassenschr., Billard freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung: Donnerstag nachm. 3–6 Uhr.
Julius Jäger Taxator, beeid. und öffentlich bestellter Versteigerer Luisenstraße 9, Telephon 22448
40 Jahre am Platze bestehendes Unternehmen.
Größte und vornehme Ausstellungssäle

Dopp.-Schlafz., gut erh., kompl., mögl. m. Federzeug, a. a. gut. Haus zu kaufen gesucht. Ang. u. K. 638 an T.-B.

Suche aus saub. Haush. f. 2 B. **steil. Wollmatr.** Preisangeb. u. E. 640 an T.-B.

Drehbank, Fräsmasch. u. Presse gegen Kasse zu kauf. ges. Ang. A. 484 T.-Verl.

Flaschen An- und Verkauf **E. Klein** Westendstr. 15 Fernruf 251 78.

Verpachtungen

Wellblechgarage und Lagerplätze a. Elsässer Platz zu verpachten. Adr. T.-Bl. Tr

Verschiedenes

Tausche Motorrad 200–350 ccm. **gegen Heimkino** (Normalfilm), 120–250 V., m. Ständerzubehör und ca. 4000 m Film (Märchen-, humoristische, Motorradrenn- u. sonstige gute Spielfilme. **Eidelmann,** Narstraße 15.

Miet-Pianos SCHMITZ gegenüber Landesbibliothek

Heiraten

Säugl.-Schwester 27 J., mittelgroß, evgl., dkl., schlank, natürl. Wesen, viel Sinn für gepflegte Häuslichk., sportliebend, sucht charakterf. Leb.-Kameraden zw. spät. Heir. Nur wirkl. ernstgem. Bildzuschr. erb. A. 472 T.-Verl.

Ehrenh. geb. Frl., v. d. Nahe, blond schl., 1,62 gr., kein Verm., 45 J., bed. in ausk., friedl. angen. Wes., sehr häusl. u. viels., w. Hrn mit sich. Eink. zw. Heirat k. zu lern., um einem lieb. geb. Menschen treue u. hilfsr. Lebenskameradin z. sein. Ang. A. 485 T.-B.

Geschäftliche Empfehlungen

Möbel-Auto Fährt Ende des Monats **Strecke** Koblenz, Köln, Düsseldorf. **Bei- und Rückladung** gesucht. **Albert Weimer,** Ludwigstr. 6, Telephon 22614.

Versteigerungsanzeige.
Donnerstag, den 29. April 37, 16 Uhr, versteigere ich in **Wiesbaden, Marktplatz 3, 1. Stock,** öffentlich zwangsweise, meistbietend gegen Barzahlung: 1 großer 2tür. Kleiderschrank u. 1 Kommode, Kirschbaumpol., 1 Standuhr, 1 Büfett u. a. m. **Bechtold,** Gerichtsvollzieher, Schiersteiner Straße 9.

Rückladung für **Automöbelwagen** Strecke Erfurt, Eisenach, Wiesbaden gesucht. **Willi Fischer,** Rheinstraße 71. Tel. 21767.

Schneiderin in Kleider, Mäntel, Kostüm, perf., empf. sich **M. Gohl,** Westendstraße 12, 1. St. rechts.

Arbeit gibt Brot!

Zum **Hausputz! Bohnerwachs**
und Beize „Sonnenschein“ ca. ¾-Pfd.-Dose . . . 25 ₰
Bohnerwachs Dose 400 g in allen Farben mit Öffner 28 ₰
„Hausmarke“ Wachs u. Beize, Große Dose 38 ₰
Von ganz besonderer Güte: „Sonnenglanz“ Wachs u. Beize, Pfd.-Dose 50 ₰
½-Kilo-Dose 98 ₰
„Mühlos“ Pfund-Dose 68 ₰
„Selfix“ Pfund-Dose 75 ₰
„Loba-Zepp“ Pfd.-Dose 75 ₰
Scheuertücher
Die beliebte u. bewährte prima Ware! 45, 39, 25 ₰
Bohner, reine Borsten
3kg 4kg 5kg 6kg 7kg 8kg
1.65 2.25 2.95 3.50 4.10 4.65
Zimmermann
Nur Kirchgasse 29

Möbeltransport-Lagerung
preiswert u. bei erstklassiger Bedienung
übernimmt:
WIESBADENER TRANSPORT GES.
Friedrich Zander & Co., Luisenstr. 45
Tel. 29048 u. 23959

Sport und Spiel.

Deutscher Doppelsieg in Rom.

Der erste Hauptiag des Internationalen Reitturniers

in Rom brachte den deutschen Reitern vor vollbesetzten Tribünen einen Riesenerfolg. Oberleutnant Brinkmann besetzte auf „Wotansbruder" und „Alchimist" in dem mit 30 000 Lire ausgestatteten Urbe-Preis, dem höchstdotierten Wettbewerb des ganzen Turniers, die beiden ersten Plätze und führte auf diesen Pferden zugleich die beiden einzigen fehlerlosen Ritte des Tages unter 76 Bewerbern aus. Am Nachmittag wohnte Ministerpräsident Generaloberst Göring den Kämpfen bei und empfing den Mannschaftsführer, Rittmeister Momm, dem er sein Lob und seine Anerkennung für die bisherigen großen Erfolge der deutschen Reiter und Pferde im Verlauf des Turniers aussprach.

Der Sieger wird geehrt

Beim Internationalen Reitturnier in Rom kam es auch am zweiten Tage zu einem deutschen Sieg. — Parteisekretär Starace überreichte Oberleutnant Brinkmann den Siegespokal. (Associated Preß, M.)

Das Springen selbst stellte sehr hohe Anforderungen an Reiter und Pferde. 16 Hindernisse mit 20 Sprüngen, darunter eine sehr schwierige Triple-Barre mit kurzen Abständen von nur 5 und 7 Mtr., waren zu nehmen, und die Höchstzeit von 2:45 Min. für den 100 Mtr. langen Kurs erforderte ein ziemlich gutes Tempo. Bereits am Vormittag war Oblt. Brinkmann der fehlerlose Ritt auf „Alchimist" in 2:29,8 Min. gelungen, aber am Nachmittag verbesserte er auf „Wotansbruder" diese Leistung noch und erzielte sogar 2:25,6 Min. Vielleicht wäre der Franzose Francais noch gefährlich geworden, der Wallach machte jedoch am Graben 4 Fehler und wurde so in der Tagesbestzeit von 2:25,2 nur Dritter. Auch auf den nächsten Plätzen endeten mit „Choquine" und „Bataillense" zwei Franzosen. Von den übrigen drei deutschen Startern wurde „Landrat" (Rittmeister Momm) mit 6½ Fehlern in 2:55,3 Zehnter; „Fridolin" schied aus, und auch „Rike" wurde von Rittmeister K. Hasse sehr geschont und vorsichtig über den Kurs gebracht.

Ergebnis: Urbe-Preis (Jagdspringen): 1. „Wotansbruder" (Oblt. Brinkmann) 0 Fehler, 2:25,6 Minuten, 2. „Alchimist" (Oblt. Brinkmann) 0/2:29,8, 3. „Francais" (Lt. de Bartillat) 4/2:25,2, 4. Choquine (Lt. Broussaut) 4/2:27,6, 5. „Bataillense" (Lt. de Roches) 4/2:28, 6. „Osoppo" (Cpt. Conforti) 4/2:30,2. — 76 Teilnehmer.

Deutschlands Reiter um die Coppa Mussolini.

Das Hauptereignis beim internationalen Reitturnier in Rom wird am Freitag, 30. Mai, die Entscheidung im Preis der Nationen um die Coppa d'Oro Mussolini sein. Nach der bisher gezeigten Form hat der deutsche Mannschaftsführer, Rittmeister Momm, für das schwere Jagdspringen, das von Deutschland schon einmal endgültig gewonnen wurde und in dem jetzt Frankreich als Verteidiger auftritt, folgende Vertretung vorgesehen: „Landrat" (Rittm. Momm), „Olaf" (Hptm. v. Barnekow), „Tora" (Rittm. K. Hasse), „Alchimist" (Oblt. Brinkmann).

Boxsportführer Dr. Metzner besucht Max Schmeling.

Max Schmeling, der erste „Deutsche Meister aller Klassen", erhielt den Besuch des Boxsportführers Dr. Metzner in seiner Wohnung in Dahlem. Der Besuch galt letzten Besprechungen über den bevorstehenden „Endkampf" Schmelings gegen die Ränke und Intrigen um den Braddock-Kampf; denn während Dr. Metzner in wenigen Tagen mit der deutschen Amateurboxmannschaft zu den Europameisterschaften nach Mailand fährt, wird Schmeling inzwischen die Reise nach Amerika antreten.

Schmeling wieder nach USA.

In der Nacht zum Dienstag verließ Max Schmeling die Reichshauptstadt, um sich wieder nach Amerika zu begeben. Schmeling wird sich in Amerika auf seinen Titelkampf gegen Braddock vorbereiten, obwohl bis jetzt immer noch keine Klärung in der Klagesache gegen Braddock geschaffen wurde. In seiner Begleitung befand sich Schmelings Freund und Trainer Max Mahon. (Schirner — M.)

Die Gauliga-Vereine greifen ein...

1. Hauptrunde um den Tschammer-Pokal.

Der Wettbewerb um den in diesem Jahre zum dritten Male zur Durchführung kommenden Tschammer-Pokal gewinnt jetzt erheblich an Interesse, da am kommenden Sonntag erstmalig die Gauliga-Vereine in den Kampf eingreifen. Nur die 16 deutschen Fußball-Gaumeister, die an den Meisterschafts-Endspielen beteiligt sind, sind vorläufig noch von der Teilnahme befreit und werden erst später an den Pokalspielen teilnehmen. Am Sonntag wird in allen Gauen die erste Hauptrunde durchgeführt, doch wird ein Teil der Spiele erst an Himmelfahrt, 6. Mai, abgewickelt.

Im Gau Südwest werden die Gauligamannschaften es auch diesmal wieder schwer haben, sich gegen die mit großem Eifer kämpfenden unteren Vereine erfolgreich durchzusetzen, zumal wenn sie den Gegner auf dessen Platz aufsuchen müssen. Die erst am 6. Mai eingreifende Eintracht Frankfurt schied bekanntlich im vergangenen Jahr schon in der zweiten Hauptrunde aus, während FSV. Frankfurt gar in der ersten Hauptrunde auf der Strecke blieb. Sicherlich wird man auch diesmal wieder mit Überraschungen rechnen müssen. Der FK. Altstadt (Pfalz) ist bereits in der nächsten Runde, da er Freilos zog.

Aufstiegsspiele zur Gauliga.

Im Gau Südwest sollte Opel Rüsselsheim auch der TSG. 1861 Ludwigshafen das Nachsehen geben, der 1. FK. Kaiserslautern ist über MSV. Darmstadt in Front zu erwarten, während Sportfreunde Frankfurt und VfL. Neu-Isenburg sich in die Punkte teilen sollten.

+

Eine Fußball-Doppelveranstaltung fand in Frankfurt am Bornheimer Hang vor 6000 Zuschauern statt. Der FSV. Frankfurt spielte gegen München 1860 2:2 (2:1) und anschließend siegte Eintracht über die SpVgg. Fürth mit 3:0 (1:0).

Schießsport.

Polizei schießt um den Ehrenpreis des Reichsführers SS.

Um die Schießfertigkeit der Polizei ständig zu fördern und um weiter geeignete Bewerber für die Weiterbildung im Schießen nach den Olympia-Bedingungen festzustellen, sind soeben für alle Standorte der Schutzpolizei Schießwettbewerbe angeordnet worden, die im Juni dieses Jahres durchgeführt werden. An diesen Wettbewerben nimmt auch die gesamte Gendarmerie und Gemeindevollzugspolizei teil. Die Ergebnisse werden in Form eines sogenannten Postwettbewerbes zentral für das ganze Reich ausgewertet. Die Besten des Wettbewerbes erhalten den Ehrenpreis des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei.

Neuartig und völlig auf den praktischen Polizeidienst zugeschnitten sind die Bedingungen dieses Schießwettbewerbes. Es wird mit der Dienstwaffe in einer Entfernung von 100 Meter auf die Kopfringscheibe (24 Ringe) in 4 Serien geschossen. Jede Serie hat 3 Schuß in den verschiedenen Anschlagsarten. Jede Serie muß in 15 Sekunden erledigt sein. Der Karabiner wird erst auf Kommando entsichert und innerhalb der vorgeschriebenen Zeit müssen die Schüsse abgegeben sein. Der Wettbewerb setzt somit eine langjährige Erfahrung im Umgang mit der Schußwaffe voraus und verlangt eine Verbindung zwischen Schnelligkeit und Zielsicherheit. Ähnlichen Gesichtspunkten entsprechen die Bedingungen für die Genauigkeitsübung und die Schnellfeuerübung im Pistolenschießen.

Dieser soeben angeordnete Schießwettbewerb wird ohne Zweifel mithelfen, aus den Reihen der Polizei eine Anzahl Olympia-Schützen heranzubilden.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Die am Dienstag im Weser-Elbe-Gebiet liegende Tiefdruckstörung, die auch unserem Gebiet verbreitete Niederschläge brachte, befindet sich in rascher Auffüllung. Da die Umgestaltung der Großwetterlage wieder eine Zufuhr feuchtmilder Meeresluft in Gang bringt, muß — trotz gelegentlicher Besserung — im ganzen mit der Fortdauer unbeständiger Witterung gerechnet werden.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Teilweise heiter, doch immer noch unbeständig und zu einzelnen Niederschlägen geneigt, Nachtstemperaturen um etwa 15 Grad, veränderliche teilweise östliche Winde.

Wasserstand des Rheins am 28. April: Biebrich: Pegel 3,32 gegen 3,42 m gestern; Bingen: 3,66 gegen 3,72 m gestern; Mainz: 2,73 gegen 2,84 m gestern; Kaub: 4,48 gegen 4,56 m gestern; Köln: 5,25 gegen 5,45 m gestern.

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 29. April 1937.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Ein froher Morgengruß aus der Westmark. 10.00 Schulfunk. 11.15 Hausfrau, hör zu!
11.30 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.45 Landfunk.
12.00 Musik für alle! 13.00 Zeit, Nachrichten, offene Stellen, Wetter. 13.15 Musik für alle! 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 Allerlei Tänze und Charakterstücke. 15.00 Volk und Wirtschaft, Zeit, Wirtschaft. 15.15 Kinderfunk.
16.00 Deutsche Minnelieder für Chor. 16.30 Unterhaltungskonzert. 17.30 In Wasser, Wald und Wolken. 17.50 Das aktuelle Buch. 18.00 Blasmusik.
19.00 Lieder aus dem Banat. 19.40 Zeitfunk. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 „. . . und abends wird getanzt". 22.00 Zeit, Nachrichten, Grenzecho. 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.20 Funkbericht von dem festlichen Akt der Errichtung des Maibaumes. 22.30 Tanzmusik. 24.00 Konzert.

Brunnen-Kolonnade.

Donnerstag, 29. April: 11.00: **Frühkonzert.** Leitung: Kammermusiker Günter Eberle.

Kurhaus.

Mittwoch, 28. April: 16.00: **Konzert.** Kapelle Karl Bastian. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 16.30: **Tanztee.** 20.00 kleiner Saal: **Lichtbilder-Vortrag** Walter Brandt. **„Kommunistische Erfolge und Mißerfolge im Fernen Osten."** (Dauer- und Kurkarten gültig.) 21.00: **Tanz- und Unterhaltungsmusik.**

Donnerstag, 29. April: 16.00: **Konzert.** Kapelle Karl Bastian. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 16.30: **Tanztee.** 20.00 großer Saal: **Deutsches Musikfest. 3. Fest-Konzert. Joh. Seb. Bach.** Leitung: Carl Schuricht. 20.00 kleiner Saal: **Gartenbaudirektor Bromme** spricht über: **„Balkon- und Fensterblumenschmuck in den Straßen der Kurstadt Wiesbaden."** (Dauer- und Kurkarten gültig.) 21.00: **Tanz- und Unterhaltungsmusik.**

Deutsches Theater.

Mittwoch, 28. April, 20.00—22.45: **„Marietta".** Operette in 3 Akten von Walter Kollo. Stammr. D. (28. Vorst.)

Donnerstag, 29. April: 20.00—22.15: **„Die Entführung aus dem Serail."** Komische Oper in 3 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart. (NSKG.) Stammr. G. (29. Vorst.)

Residenz-Theater.

Mittwoch, 28. April: 20.00—22.15: **„Ein Auto geht in See."** Lustspiel in 3 Akten von Helmut Käutner.

Donnerstag, 29. April: 20.00-22.15: **„Ein Auto geht in See."** Lustspiel in 3 Akten von Helmut Käutner. Stammreihe II. (17. Vorstellung.)

Apollo

Der große Erfolg mit

Albrecht Schoenhals

spielt in der Welt des internationalen Varietés. Die Handlung führt von Wien über New York, Paris und Berlin, zurück nach Wien, wo sich das Schicksal des Artisten Axel von Schlack **(Albrecht Schoenhals)** entscheidet. Für eine Frau setzt er Ehre und Leben aufs Spiel: ein Gesellschaftskandal, ein Kriminalfilm u. artistische Sensationen greifen ineinander.

In weiteren Rollen:
Hilde von Stolz, Paul Henckels, Sabine Peters, Ernst Dumke, Walter Steinbeck

Das Publikum sagt: Groß u. schön wie „TRUXA"

Wo. 4.00, 6.15, 8.30

WALHALLA

Film und Varieté
Wo. 4, 6, 8.30, So. 3 Uhr

Der neue Lach-Erfolg!

Eine Nacht mit Hindernissen

nach dem vielgespielten Theaterstück von Fedor v. Zobeltitz
„Weh dem, der liebt"
(Klapperstorchverband)
mit **Lucie Englisch**
Georg Alexander · Hans Brü[illegible]
Hans Brausewe[illegible]

Letzte 2 Tage!

Im Varieté-Teil:
Die beste deutsche Komikerin
Cläre Schlichting
Die Kanone des Humors

WALHALLA
Film und Varieté

Heinz Rühmann will mit Theo singen, sich Frauengunst durch Kunst erringen.

Morgen erfahren Sie mehr!

Mit der Reichsbahn nach Baden-Baden.

Am Sonntag, den 2. Mai d. J., verkehrt ein Sonderzug mit **60 v. H. Fahrpreisermäßigung und Sitzplätzen** in **bequemen Durchgangswagen** 3. Klasse von **Wiesbaden** nach dem schönen Schwarzwaldbad Baden-Baden und zurück. **Wiesbaden Hbf. ab 6.28 Uhr**, Baden-Baden an 9.48 Uhr, Baden-Baden ab 18.26 Uhr und **Wiesbaden Hbf. an 21.45 Uhr.** Fahrpreis ab **Wiesbaden Hbf.** für Hin- und Rückfahrt **5.90 RM.** Näheres ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen zu ersehen oder durch die Fahrkartenausgaben und Reisebüros zu erfragen.

Mainz, den 26. April 1937.
Reichsbahndirektion.

Die Waschfrau im Paket

so könnte man Standard scherzhaft nennen. Denn dieses Waschmittel reinigt die Wäsche selbsttätig blitzsauber. Reicher Schaum bewältigt mühelos diese Arbeit.

STANDARD SCHÄUMT AUS EIGENER KRAFT!

Elegante Damenhüte große Ausw. Umarbeiten billig
Bensdorff, Kirchgasse 20, I.

Der Etappenhase
läuft
bis einschl. Donnerstag
im
Capitol-Theater am Kochbrunnen

Miele

Motor-Fahrrad
mit Sachs-Motor

Miele-Motor-Fahrräder werden gern gekauft, da sie in Konstruktion, Material und Form unübertroffen sind und sich vieltausendfach glänzend bewährt haben.

R. Zimmermann & Co., Wiesbaden, Mauritiusstr.
Ed. Erbert, Biebrich, Friedrichstr. 24
Karl Kaiser, Schierstein, Dotzheimer Str. 7

Gebt den Tieren täglich und öfters frisches **Trinkwasser!**

Bestecke
— nur vom Fachgeschäft —
Wiesbadener Besteckfabrikation
● **Weiler & Co.,** Neugasse 26

Für den Toilettentisch
Herbst
Friedrichstraße 8

Betten, Bettwaren u. Polstermöbel
kaufen Sie besser beim
Bettenfachmann-Hildenbrand
Sie werden persönlich bedient und fachmännisch beraten. In eigener Polsterwerkstätte werden alle Arten **Matratzen u. Polstermöbel** hergestellt u. umgearbeitet.
Ein Besuch lohnt sich im
Bettenfachgeschäft **Z. Hildenbrand**
Polsterermeister, Friedrichstr. 46, früh. G. Mollath

Wein
das Festgetränk am 1. Mai, durch
Schwanke's
niedriger Preis für jedermann erschwinglich.
Rheinhessischer
Weißwein
aus Familienbesitz

35er Natur	Liter	55
35er Bolzheim. Berg	Liter	65 Fl. 50
35er Hackenheimer Galgenberg	Liter	70 Fl. 55
34er Hackenheimer Galgenberg	Liter	80 Fl. 60
36er Rotwein	Ltr.	55
Deutscher Wermutwein	Ltr.	80 Fl. 60
34er Hallgartener Biegel, natur	Ltr.	90 Fl. 70
34er Mittelheimer Honigberg, nat.	Ltr.	1.- Fl. 75
35er Nierst. Dom-tal, natur	Liter	1.10 Fl. 85
35er Oppenheimer Goldberg, nat.	Ltr.	1.20 Fl. 90

Rotwein:

35er Türkheimer	Ltr. 65,	Fl. 50
36er Ingelheimer	Ltr. 75,	Fl. 60
34er Oberingelh.	Ltr. 100,	Fl. 75

Geg. Flaschentausch od. Pfand.
Schwanke Nachf.
Schwalb. Str. 59. Tel. 27414.

Otto Gebühr
Agnes Straub
Lucie Höflich
Lil Dagover
Hilde Körber
Einer der größten und schönsten Filme
Ab heute
Film-Palast
Wo.: 4, 6.15, 8.30
Erwachsene: -.50, -.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00
Jugendliche bis 14 Jahren: 0.40, 0.50, 0.75

Gartenkies
in versch. Farben und Körnungen. **Quarz, Sand und Kies** unverwüstl. best. Material für Industrie und Bauzwecke. **Filter-Gebläse Putz-Stuck** liefert **Krämer**, Wiesbaden, Adlerstr. 15/17. Tel. 26587.

Nervös? Schlaflos?
Salus-Reformhaus
Wiesbaden
Friedrichstr. 18
am Schillerplatz
Telephon 21876

Arbeit gibt Brot!

Urania-Theater
Bleichstraße 30
Wir bringen ein großes Lustspiel
Diener lassen bitten
mit Hans Söhnker u. Walter Steinbeck
Ab Samstag mit Karl May durch die Wüste
Wo. ab 4 Uhr · So. ab 2 Uhr

Versteigerung.

Freitag, den 30. April, ab 9½ Uhr, versteigere ich i. A. im Lokale

40 Taunusstraße 40
Telephon 28459

1 **Rokoko-Salon,** 12 Teile, Sofa, 3 Sessel, 2 Stühle, Tischchen, Vitrine, kl. Schränkchen, Schreibtischch., Trumeauspiegel, Paravent, ant. Dielenschrank u. Sofa, Spiegelkonsolen, Kommoden, Schränke, Tische, Stühle, Nußb.-Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühle, Waschtische, Vertikos, Zierschränkch., Ziert. u. Nähtische, Damen-Schreibtische, Sekretär, Sofas, Sessel, Polstergarnituren, Leder-Klubsessel, Bücherschränke, Bilder, Spiegel, Lampen, Uhren, weiße Ioan. Wand, Wandspiegel, Waschbecken, Waschbecken m. Aufs., Wandspiegel, Wäschemangel, Zinkwanne, Grammophon, Geigen, Noten-Etagere, Schnell- u. Dezimalwaage m. Gewichte, Gewehr, Auerbahn, Küchenschr., Eisschränke, Flaschenschrk., Obstkorbe, Kopierpressen, Hausbaltsachen, großer Posten wertvolle Hemden, Strümpfe, Handschuhe, Kinderachen, Reformhosen, Korsetts, Schlüpfer, Sweater und Sweater-Anzüge, Damen-Sachen, ferner am 11 Uhr ein Wintergarten, best. a. Chamelien, weiß- u. rotblüh., Drazenen, Kirschlorbeer, Phönixpalmen, Araria (Blattpflanze), Efeutonne freiwillig gegen Barzahlung. Besichtig. Donnerstag.

Wilhelm Klapper, Versteigerer und Schätzer.
Uebernahme von Versteigerungen aller Art.

Evangelische Kirchensteuer-Mahnung!

Nachdem die Kirchensteuerbescheide für das Rechnungsjahr 1936 zugestellt sind, bringen wir die Zahlung der fälligen Beträge in Erinnerung. Demnächst muß mit der kostenpflichtigen Einziehung begonnen werden.

Ueberweisungen auf Bankkonto Nr. 5 bei der Nassauischen Landesbank od. Postscheckkonto 14591 Frankfurt/Main (Anschrift in beiden Fällen: Evangelische Kirchengemeinde Wiesbaden).

Wiesbaden, den 28. April 1937.

Der Bevollmächtigte d. Finanzabteilung für den Bereich der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Wiesbaden

Dreifach sparen Sie Zeit, Geld, Arbeit,

wenn Sie Ihre Böden mit **LOBA mit dem Raben** pflegen. Sie haben flottes Arbeiten ohne langes Warten, tragen nur hauchdünn und sparsam auf und erzielen einen nachhaltigen Hochglanz, den Sie nass aufwischen können. Sie brauchen also nicht so oft neu einzuwachsen.

Deshalb verlangen Sie
IMMER **Loba**
FÜR DEN BODEN

Werbe- und Bedarfs-Drucksachen in guter Ausführung
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei • Wiesbadener Tagblatt

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Edles Gemüse.

400 000 Doppelzentner Spargel warten auf das Messer.

Die Spargelzeit ist gekommen. Wenn auch die ersten Boten dieses köstlichen Frühgemüses noch nicht allzu zahlreich auftreten und sich — der unerquicklichen Witterung entsprechend — noch etwas teuer bezahlen lassen, so werden doch die nächsten Wochen im Zeichen jener massenhaft angebotenen appetitlichen weißen Bündel stehen, die sich in der Küche zu allerlei Gerichten verarbeiten lassen. Der rechte Feinschmecker, der im Mai täglich seinen Spargel essen will, wird sich jedesmal die Frage vorlegen, ob er auch genug bekommen kann, und woher der Spargel eigentlich stammt, den er, hübsch „genormt", mit Butter übergossen, zwischen Tilsit und Konstanz auf dem Teller findet.

Nun, ausreichen wird der deutsche Spargel, zu dem noch diese und jene Portion Importware kommt, auf jeden Fall. Denn nicht nur die Quantität des verzehrten Spargels steigt fast von Jahr zu Jahr, sondern auch die Anbaufläche. Sie ist heute auf mehr als 23 000 ha zu schätzen, entspricht also ungefähr der Weinbaufläche ganz Preußens und Württembergs, bzw. dem Dreifachen der bayerischen Hopfengärten. Der Größe nach führt die Provinz Sachsen mit rd. 5000 ha, denn der nächst größte Spargelbezirk, die Provinz Brandenburg, bringt es „nur" auf rd. 4200 ha, obwohl in der sandigen Umgebung Berlins fast jeder Gartenbesitzer mindestens ein Spargelbeet besitzt (das in der Gartenbaustatistik offenbar nicht mitgerechnet wird). Recht umfangreich ist der Spargelanbau auch in Hannover, wo rd. 3500 ha gezählt werden. In der Spargel-Rangfolge kommen nun Hessen, von wo aus in der Hauptsache Wiesbaden beliefert wird, mit rd. 3000 ha, Braunschweig mit rd. 2900 ha, Baden mit 1200 ha, Mecklenburg mit rd. 790 ha und Bayern mit rd. 730 ha.

Aber damit ist die Reihe der Spargelbezirke noch keineswegs erschöpft. Fast alle Gaue betreiben die Zucht dieses auf guten oder schlechten Böden gleich vorzüglich wachsenden Edelgemüse, ja selbst Ostpreußen, die Städte Berlin und Hamburg haben ihren gewerbsmäßigen Spargelanbau. Die Mengen, die alljährlich gestochen werden, sind gewaltig. Preußen liefert rd. 200 000 dz auf den Markt, dessen Abnahmetätigkeit sich nur auf die wenigen Wochen der Spargelsaison erstreckt. Bayern erzeugt über 15 000 dz, Sachsen fast 12 000 dz, Baden rd. 24 000 dz, Hessen rd. 90 000 dz, Mecklenburg etwa 15 000 dz, Braunschweig über 42 000 dz, die zu einem erheblichen Teil in die Konservenfabriken wandern, Anhalt über 13 000 dz. Abseits der Spargelgebiete steht lediglich Württemberg, dessen Spargelfläche nicht einmal doppelt so groß wie die der Reichshauptstadt ist, und dessen Spargelernte wenig mehr als das Doppelte der des Landes Lippe ausmacht. Dafür haben die Schwaben freilich andere Köstlichkeiten für den Magen.

34 Millionen Sparkassenbücher.

Durchschnittlich 500 RM. auf jedem Buch.

Im großen ganzen liefen nach dem Geschäftsbericht des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Ende 1936 rd. 34 Millionen Sparkassenbücher der öffentlichen Sparkassen um. Im neuen Geschäftsjahr 1936 kamen rd. 1,6 Millionen hinzu, denen allerdings 1,5 Millionen Bücher gegenüberstehen, die noch aus der Aufwertung stammen und aufgelöst wurden. Bei einem Spareinlagenbestand von 17 Milliarden RM. entfallen mithin auf jedes Sparbuch gegen 500 RM. Erfreuliche Fortschritte hatten im übrigen im letzten Jahre das Schulsparen und das Werksparen zu verzeichnen. Gegen Ende 1936 dürfte die Zahl der Schulen, an denen im Anschluß an öffentliche Sparkassen gespart wird, auf über 30 000 geschätzt werden können, d. h. rd. 55 % aller deutschen Schulen. Von rd. 9 Millionen deutschen Schulkindern sparten Ende 1936 fast zwei Millionen bei den Schulspareinrichtungen öffentlicher Sparkassen. 33 Millionen Werkspareinlagen wurden im Laufe des Jahres 1936 auf öffentlichen Sparkassen übergeführt.

---

* **Vermahlungsquoten.** Der Vorsitzende der HV. der Roggen- und Weizenmühlen hat die Mai-Verarbeitungsquoten für Roggen auf 7 % und für Weizen auf 8 % des Grundkontingents festgesetzt.

* **Keine weitere Anbauausdehnung bei Kopfkohl erwünscht.** Es liegen Meldungen vor, die darauf schließen lassen, daß die Anbauflächen für Weißkohl — vor allem Früh- und Herbstkohl — erweitert werden sollen. Der Gedanke einer Anbauausdehnung ist vielen Erzeugern offenbar durch die Aufforderung zum verstärkten Hackfruchtbau gekommen. Dabei läßt man, wie die Landesbauernschaft Hessen-Nassau feststellt, vollkommen außer acht, daß die Kohlanbauflächen bereits im bisherigen Umfange als zu groß anzusprechen sind, und daß vor allem Früh- und Herbstkohl schon viel zu stark angebaut werden. Es wird daher ausdrücklich vor einer weiteren Anbauausdehnung bei Kopfkohl gewarnt.

Marktberichte.

Gemüse- und Obstmarktbericht vom 27. April.

Erzeuger-(Versteigerungs-)Preise. Anfuhr gut. Nachfrage gut. Weißkohl (½ Kilo) 4,8, Treibrömischkohl 20—27, Treibspinat 21—24, Freilandspinat 11, Feldsalat 31, Wiegsalat 34—41, Lattichsalat 23, Rhabarber 7,5—7,8, Petersilie 40—49, Kopfsalat 1. (Steige 24 Stück) 451—499, 2. Steige 30 Stück) 449—499, Lauch (Stück) 1,1—3,1, Sellerie 35, Treibhausgurken 1. 30—40, 2. 28—32, Treibkohlrabi 16 bis 25, Kresse (Portion) 24—26, Schnittlauch (Gebund) 2—4, Radieschen 7,7—8,7, Rettiche 20—29 Pfg.

Großmarktpreise. Frühgemüseanfuhr gut. Auslandsware schwach vertreten. Verkauf ruhig. Gemüse: Weißkohl (½ Kilo) 7—8, Rotkohl 10, Wirsing 14—15, Römischkohl, Treib- 30, Freiland- 15—25, Karotten 20—25, gelbe Rüben 16—17, Schwarzwurzeln 20—22, rote Rüben 8—10, Spinat, Treib- 23—27, Freiland- 15—16, Spargel 1. 100—120, 2. 70—80, Suppenspargel 50—60, Treibkopfsalat 1. (Steige 24 Stück) 550—600, ausl. (Steige 30 Stück) 550, Wiegsalat (½ Kilo) 45, Tomaten, ausl. 40, Rhabarber 9—10, Petersilie 60—80, Sellerie (Stück) 10—40, Lauch 2—6, Treibkohlrabi 22—25, Treibgurken 1. 35—40, Schnittlauch (Gebund) 4, Radieschen 8—10, Rettiche 20—30, Kresse (Portion) 25—30, Kartoffeln (50 Kilo) 375, ausl. (30 Kilo) 1200, Zwiebeln (50 Kilo) 1100 Pfg. Obst: Tafeläpfel (½ Kilo) 1. 50—60, Wirtschaftsäpfel 35—45, Apfelsinen 28, Bananen 40, Zitronen (Stück) 5—6 Pfg.

Kleinmarktpreise. Gemüseangebot gut. Verkauf ruhig. Gemüse: Weißkohl (½ Kilo) 10—12, Rotkohl 12—15, Wirsing 18—20, Römischkohl, Treib- 35, Freiland- 18—30, Karotten 25—30, gelbe Rüben 18—20, Schwarzwurzeln 22 bis 25, rote Rüben 10—12, Spinat, Treib- 30—35, Freiland- 20—22, Spargel 1. 120—140, 2. 80—90, Suppenspargel 60 bis 70, Zwiebeln 15, Kartoffeln (5 Kilo) 45, ausl. (½ Kilo) 25—30, Wiegsalat 50, Rhabarber 12—15, Tomaten, ausl. 60, Petersilie 80—100, Treibgurken 1. (Stü) 45—60, Treibkohlrabi 25—28, Treibkopfsalat 1. 25—30, Sellerie (Stück) 15—45, Lauch 5—8, Schnittlauch (Gebund) 6, Radieschen 10—12, Treibrettiche 30—35, Kresse (Portion) 30—35 Pfg. Obst: Tafeläpfel (½ Kilo) 1. 65—75, Wirtschaftsäpfel 45 bis 50, Apfelsinen 45, Zitronen (Stück) 7—8, Bananen 10 bis 15 Pfg.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 24. April. Auftrieb: Kälber 891 (gegen 925 am letzten Dienstagmarkt), Hämmel und Schafe 54 (48), Schweine 5148 (5455). Notiert wurden je 50 Kilo in RM.: Kälber: a) 60—65 (60—65), b) 53—59 (53—59), c) 41—50 (41—50), d) 30—40 (25—40). Hämmel: b) 2. 48—52 (47—50), c) 45 (—). Schafe: a) 40—46 (—). Schweine: a) 52.50 (52.50), b) 1. 52.50 (52.50), b) 2. 52—50 (52.50), c) 51.50 (51.50), d) 48.00 (48.50). Sauen: g) 51.50—52.50 (52.50), g) 2. 50—50 (50.50). Marktverlauf. Schweine wurden zugeteilt. Kälber, Hämmel und Schafe lebhaft. Der Markt für Großvieh, Kälber und Schweine am 6. Mai (Himmelfahrt) wird auf den 5. Mai vorverlegt. Am 4. Mai findet ein Hauptmarkt für Schweine und ein Nebenmarkt für Kälber und Schafe statt. In der Pfingstwoche wird nur ein Markttag und zwar am 19. Mai (also nach Pfingsten) für alle Gattungen abgehalten.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 28. April. (FTM.) Tendenz: Uneinheitlich. Da die zweite Hand nach wie vor an der Börse fehlt, übt der berufsmäßige Handel weiter Zurückhaltung, zumal er in den letzten Tagen verschiedentlich Kursverluste in Kauf nehmen mußte. Im allgemeinen zeigten die Anfangskurse kaum nennenswerte Abweichungen. Nur einige Spezialpapiere waren stärker gedrückt. Kaum verändert waren Elektro- und Gummiwerte. Von Braunkohlenaktien kamen nur Deutsche Erdöl und Ilse-Genußscheine (je plus zirka ½ %) zur Notiz. In der chemischen Gruppe zogen Farben um ⅛ % auf 169¼ an und stiegen später bei kleinem Bedarf nochmals um ⅛ %. In kleinen Beträgen angeboten waren Montanpapiere. Harpener, Mannesmann, Klöckner, Stolberger Zink gaben um je ½, Hoesch, Rheinstahl und Vereinigte Stahl um je ¼ % nach. BMW. büßten 2½ und Daimler zirka 1⅜ % ein, wobei sich offenbar die Kulisse nach den letzthin zu beobachtenden Steigerungen stärker entlastet hat. Mit Sonderbewegungen sind ferner Junghans zu erwähnen, die, nachdem die Verwaltung von den verschiedenen Dividendenschätzungen abgerückt ist, um zirka 1 % nachgaben. Schwächer lagen ferner Brauhaut und Deutsche Waffen mit je minus 1¼ und Zellstoff Waldhof mit minus 1⅝ %. Von Schiffahrtswerten befestigten sich Hamburg-Süd erneut um 1¼ %, wobei die Erhöhung der Frachtraten weiter als Grund für die lebhaften Käufe angegeben wird. Am Rentenmarkt ermäßigten sich Reichsaltbesitz um ⅛ % auf 124¾. Umschuldungsanleihe wurde bei unverändert 93,60 bezahlen. Reichsschuldbuchforderungen zogen in den mittleren Fälligkeiten um ⅛ % an. Am Geldmarkt nannte man etwas teuere Geldsätze von 2¾ bis 2¾ %. Pfund zirka 12,30½, Franken 11,07½, Dollar 2,49.

Frankfurt a. M., 28. April. (Drahtber.) Tendenz: Ruhig: Der schwache Auftragseingang der Kundschaft ließ keine Unternehmungslust aufkommen, so daß die Börse in ruhiger Haltung eröffnete und auch späterhin keine Belebung aufwies. Am Aktienmarkt war die Kursentwicklung erneut uneinheitlich, die Grundtendenz war aber eher freundlicher, da die letztägigen Glattstellungen nahezu beendet sind. Die Veränderungen gingen selten über 1 % hinaus. Lebhaftes Geschäft hatten Brennaboraktien, die mit 112½ (112) einsetzten und bis auf 115¼ anzogen. Von den amtlich notierten Werten gewannen Farben ⅛ %, Gesfürel, Ilse-Genuß und Moenus Maschinen je ½ %, andererseits drückelten Montanaktien ⅛—½ %, Bemberg und Westdeutsche Kaufhof um ebensoviel ab. Von Maschinenwerten Eßlinger 119 (120), Junghans in Nachwirkung der Verwaltungsmitteilung erneut gedrückt auf 133. Schiffahrts- und Elektroaktien lagen ziemlich unverändert. Am Rentenmarkt war das Geschäft klein, die Haltung im großen und ganzen aber weiter fest. Kommunale Umschuldung zunächst 93⅝ dann 93,55, Altbesitz unverändert 124¾, ebenso Städtealtbesitz mit 129¾ bis 130. Pfandbriefe und Stadtanleihen hatten ruhige Nachfrage. Tagesgeld 2½ %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 27. April DNB.-Telegraphische Auszahlungen:

		26. April 1937 Geld	26. April 1937 Brief	27. April 1937 Geld	27. April 1937 Brief
Aegypten	1 ägypt. £	12.57	12.60	12.595	12.625
Argentinien	1 Pap.-Peso	0.755	0.759	0.755	0.759
Belgien	100 Belga	42.02	42.10	42.02	42.10
Brasilien	1 Milr.	0.157	0.159	0.157	0.159
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 Canad. Dollar	2.492	2.496	2.492	2.496
Dänemark	100 Kronen	54.78	54.88	54.90	55.00
Danzig	100 Gulden	47.04	47.14	47.04	47.14
England	1 £ Sterling	12.27	12.30	12.295	12.325
Estland	100 estn. Kr.	67.83	68.07	67.93	68.07
Finnland	100 finn. M.	5.425	5.435	5.435	5.445
Frankreich	100 Fr.	11.03	11.05	11.025	11.045
Griechenland	100 Drachmen	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	100 Gulden	136.24	136.52	136.24	136.52
Island	100 isländ. Kr.	54.87	54.97	54.87	55.09
Italien	100 Lire	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan	1 Yen	0.714	0.716	0.715	0.717
Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland	100 Latts	48.70	48.80	48.70	48.80
Litauen	100 Litas	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen	100 Kronen	61.66	61.78	61.79	61.91
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	47.04	47.14	47.04	47.14
Portugal	100 Escudo	11.14	11.16	11.165	11.185
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	63.21	63.33	63.34	63.46
Schweiz	100 Fr.	56.89	57.01	56.91	57.03
Spanien	100 Pes.	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslowakei	100 Kronen	8.646	8.664	8.641	8.659
Türkei	1 türk. £	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn	100 Pengo	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold.-Peso	1.379	1.381	1.379	1.381
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2.488	2.492	2.488	2.492

Steuergutscheine.

	26. 4. 37	27. 4. 37		26. 4. 37	27. 4. 37
1934	—.—	102.13	1937	115.37	115.37
1935	—.—	107.13	1938	115.—	115.—
1936	—.—	111.13	Verrechnungs-Kurs	—.—	110.30

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie
(Änderungen vorbehalten.)

Nach New York (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Dampfer „Hansa" ab Hamburg und Cuxhaven 5. 5., ab Bremen bzw. Bremerhaven 6. 5. D. „Europa" ab Bremen bzw. Bremerhaven 7. 5. D. „Deutschland" ab Hamburg 12. 5., ab Bremen bzw. Bremerhaven 13. 5.

Nach Kanada (Montreal): Gemeinschaftsd. Hapag/Lloyd: D. „Bochum" ab Hamburg 12. 5. M. S. „Königsberg" ab Hamburg 9. 6.

Nach Boston, Philadelphia (Gemeinschaftsd. Hapag/Lloyd): D. „Idarwald" ab Hamburg 5. 5. D. „Frankfurt" ab Hamburg 20. 5.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.
(Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	27. April 1937			28. April
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normalschwere red.	746.4	748.9	751.4	753.1
Lufttemperatur (Celsius)	5.5	9.5	7.9	8.4
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	93	71	86	86
Windrichtung und -Stärke	NNO 2	NNO 2	NO 1	SO 1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	2.6	0.5	0.1	—
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt
	gr. Reg.	gr. Reg.		

27. April 1937: Höchste Temperatur: 10.5.
Tagesmittel der Temperatur: 7.7.
28. April 1937: Niedrigste Nachttemperatur 6.2.
Sonnenscheindauer am 27. April 1937:
vormittags — Std. — Min. nachmittags — Std. 18 Min.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken	26. 4. 37	27. 4. 37
A. D. Creditanstalt	94.—	94.—
D. Eff.- u. W.-Bank	82.—	2—
Frankf. Hyp. Bank	115.—	115.25
Pfälz. Hyp.-Bank	103.25	103.25
Reichsbank	200.63	200.75
Rhein. Hyp.-Bank	151.—	151.—
Verk.-Untern.		
Hapag	17.13	17.63
Nordlloyd	17.37	—.—
Industrie		
Aku	—.—	—.—
Aschaffenb. A.-Br.	136.—	136.—
„ Zellstoff	142.50	142.—
Bad. Masch. Durl.	100.—	100.—
Bast, Nürnberg	—.—	—.—
Bayer. Spiegelglas	—.—	59.50
Bemberg	123.63	120.75
Bremer-Besigheim	127.50	128.50
Brown, Boveri & Co.	129.—	129.—
Buderus	132.50	130.50
Cement Heidelberg	162.—	161.—
„ Karlstadt	—.—	—.—
I. G. Chem. Basel		
1—130 000	—.—	—.—
130 001 ab	—.—	—.—
Chem. Albert	139.50	139.50
Chade	—.—	—.—
Daimler-Benz	139.25	139.25
Deutsch. Erdöl	152.88	151.—
Dtsch. Gold u. Silber	263.—	263.—
Deutsch. Linoleum	178.—	178.—
Dyckerhoff & Widm.	—.—	—.—
Elektr. Lieferg.-Ges.	135.50	135.25
Elektr. Licht u. Kraft	150.50	150.25

	26. 4. 37	27. 4. 37
Eschweiler	—.—	—.—
Eßlinger Maschinen	119.50	119.50
Faber & Schleicher	—.—	82.—
I. G. Farbenindust.	170.—	169.37
Fenneschin. Jetter	109.75	107.75
Felten & Guilleaume	142.37	141.—
Gebhardt Th.	140.—	139.—
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Hanfwerke Füssen	—.—	103.—
Harpener	—.—	161.—
Hindr. Auffermann	—.—	157.75
Hochtief	150.50	150.50
Holzmann, Phil.	154.25	—.—
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Junghans Gebr.	—.—	—.—
Kalichemie	—.—	—.—
Kali Aschersleben	126.25	125.50
Klein, Schanzl. & B.	—.—	—.—
Knorr Heilbronn	230.50	230.50
Konserven Braun	97.50	97.50
Lahmeyer & Co.	127.25	125.50
Lauthütte	20.63	23.37
Leckwerke	119.—	119.—
Linde Eismaschinen	183.—	182.75
Lokom. Kraud.	131.50	132.—
Mainkraftwerke	98.—	98.13
Metzler Aktien-Br.	77.—	77.88
Mannesmann	125.37	125.25
Mansfelder Bergbau	—.—	—.—
Metallgesellschaft	153.13	153.13
Miag Mühlenb.	—.—	—.—
Moenus	114.37	—.—
Motoren Darmstadt	116.50	117.—
Neckarw. Eßlingen	123.—	123.50
Nordw. Kraft	136.—	—.—
Park- u. Bürgerbräu	121.—	121.—
Rh. Braunk. u. Brik.	232.—	231.—
Rhein. Metallwaren	152.25	152.—
Rhein. Stahlwerke	160,25	159,—

	26. 4. 37	27. 4. 37
Riebeck Montan	118.—	118.88
Rütgerswerke	—.—	—.—
Salzdetfurth	—.—	—.—
Schöfferhof-Bingl.	193.—	193.—
Schramm Lack	117.50	117.—
Schriftgiess. Stempel	103.—	103.—
Schuckert & Co.	169.75	169.63
Siemens & Halske	200.—	200.—
Siemens-Reiniger	—.—	—.—
Süddeutsch. Zucker	200.—	200.—
Tellus Bergbau	—.—	—.—
Thüring. Lef. Gotha	—.—	120.—
Ver. Dtsch. Oelfabr.	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	119.75	119.—
Ver. Ultramarin	143.—	142.—
Voigt & Haffner	—.—	—.—
Westeregeln Alk.	125.75	124.13
Zellstoff Memel	—.—	—.—
„ Waldhof	—.—	—.—
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	—.—	205.—
„ „ Ver.	142.—	266.—
Mannheimer Vers.	—.—	—.—
Renten		
5% Reichsanl. v. 27	102.88	102.37
5½% Vorzugsanleihe	105.—	105.—
Ausl.-Anl. (Altbesitz)	125.—	124.70
4% Schutzgebiet 13	—.—	11.27
4½% Wiesb. St. v. 26	98.—	98.—
4½% Pr. L. Pfdr. 19	99.—	99.—
4½% „ „ 19	—.—	—.—
4½% „ „ 21	—.—	99.—
4½% „ „ Kom. 20	—.—	—.
4½% „ „ 6	97.75	—.—
4½% „ S. Lib. Gold 1	100.—	100.—
4½% „ „ „ 2	99.75	99.75

	26. 4. 37	27. 4. 37
4½% „ N. Lib. Gold 3	99.75	99.75
4½% „ „ 8, 9, 10	99.75	99.75
4½% „ „ 11	99.75	99.75
4½% „ „ 6, 7	99.75	99.75
4½% „ „ 12, 13	99.75	99.75
4½% „ „ 4-5	99.75	99.75
5% „ „ Li.	101.63	101.50
4½% „ G.-Kom. I	98.—	98.25
4½% „ „ 5	98.—	98.25
4½% „ „ 6, 7, 8	98.—	98.25
4½% „ „ 2	98.—	98.25
4½% „ „ 9, 10	98.—	98.25
4½% „ „ 1	98.—	98.25
D. Kom.-Sam. Anl.	132.63	—.—
do. ohne Ausl.	93.—	92.75
I. G. Farben-Bonds	136.63	1-5.88

Berliner Börse

Banken	26. 4. 37	27. 4. 37
Bank f. Brauindust.	135.75	135.—
Berliner Hdls.-Ges.	130.50	131.—
Com.- u. Priv.-Bank	113.63	113.63
Deut.-Bank	117.50	117.—
Dresdner Bank	105.—	105.—
Reichsbank	201.—	200.37
Verk.-Untern.		
AG. für Verkehrsw.	133.37	133.—
A. Lokalb. u. Kftw.	151.25	150.75
D. Reichsbahn Vz.	127.63	127.50
Hapag	17.25	17.63
Nordlloyd	17.63	17.63
Industrie		
Akkumulatoren	215.—	215.—
Aku	—.—	—.—
AEG. Stammaktien	43.—	42.75

	26. 4. 37	27. 4. 37
Aschaffenbg. Zellst.	143.37	142.—
Augsburg Nbg.-M.	126.—	125.63
Bayer. Motoren-W.	153.—	153.—
Bemberg	123.63	121.25
J. Berger, Tiefbau	147.50	147.50
Berlin-Karlsr.-Ind.	—.—	171.75
Berliner Maschinen	146.50	—.—
Braunk. u. Briketts	221.—	—.—
Bremer Wollkäm.	162.—	—.—
Buderus	133.—	131.25
Chart. Wasserw.	114.13	114.—
Chem. Heyden	—.—	150.75
Chade	—.—	—.—
Conti-Gummi	187.—	186.—
„ Lind. Zürich	—.—	—.—
Daimler-Benz	140.—	138.88
Dt. All.-Telegr.	123.50	122.50
Dt. Cont. Gas	118.13	117.50
Deutsche Erdöl	152.37	151.—
Deutsche Kabel	—.—	—.—
Dt. Linoleum	177.88	178.—
Dt. Tel. u. Kabel	—.—	—.—
Dt. Eisenhandel	157.75	157.—
Dortm. Union Br.	205.—	—.—
Dynamit-Nobel	91.13	91.13
Elektracht Braun	—.—	—.—
Elektr. Lief.-Ges.	135.—	135.25
Elekt. Licht u. Kraft	150.88	149.—
I. G. Farbenindust.	169.88	169.37
Feldmühle	144.75	144.50
Felten & Guilleaume	141.75	140.75
Gesfürel	151.50	151.25
Goldschmidt, Th.	140.—	139.13
Hamburg. Elektr.	148.—	148.—
Harburg Gummi	—.—	191.50
Harpener	161.50	—.—
Hoechst	123.37	123.—
Hotelbetr.-Ges.	92.13	91.37
Ilse-Bergbau	183,—	183,—

	26. 4. 37	27. 4. 37
Ilse Genusch.	143.50	143.—
Kalichemie	—.—	147.—
Kali Aschersleben	125.37	125.—
Klöckenerwerke	132.—	131.—
Koksw. Oberschl.	152.50	153.—
Lahmeyer & Co.	127.88	126.13
Lauthütte	22.25	22.63
Leopoldgrube	—.—	—.—
Mannesmann	125.75	120.25
Mansfeld. Bergbau	159.—	158.75
Masch.-Bau-Unst.	152.25	150.—
Metallgesellschaft	197.—	197.—
Metallgesellschaft	153.25	153.—
Niederlaus. Kohle	—.—	—.—
Orenstein & Koppel	96.50	96.75
Rh. Braunk. u. Brik.	231.—	231.50
„ Elektr. Mannh.	—.—	134.—
„ Stahlwerke	160.75	158.25
„ Westf. Elektr.	129.13	128.63
Rütgerswerke	148.25	148.—
Sachsenwerk	—.—	—.—
Salzdetfurth	—.—	166.—
Schles. Elekt. u. Gas	144.50	144.75
Schubert & Salzer	150.—	149.50
Schuckert & Co.	169.75	169.—
Siemens & Halske	201.—	200.13
Stöhr, Kammgarn	142.—	141.—
Stolberger Zink	94.25	92.63
Thüringer Gas	146.25	144.25
Ver. Stahlwerke	119.88	119.—
Vogel Tel.-Draht	144.50	144.—
Wasser Gelsenkirch	—.—	180.—
Westd. Kaufhof	63.—	63.—
Westeregeln Alk.	125.75	124.63
Zellstoff Waldhof	158.—	159.75
Kolonial		
Otavi Minen	31.75	31.25

... „Verzeihen Sie, wenn ich mich so ungeschickt anstelle," sagte er, „aber diese Ähnlichkeit . . . Ja, wirklich, ich dachte im ersten Augenblick, Ihre Tochter vor mir zu haben. Jetzt freilich, wo Sie mir so gegenüberstehen, sehe ich natürlich, daß ich mich geirrt habe."

Das Wort fuhr wie ein Dolchstich in Annas Herz. Aber sie lächelte weiter. „Ich nehme Ihnen den Irrtum nicht übel," antwortete sie; „es ist ja in gewissem Sinne sogar für mich schmeichelhaft. Frauen freuen sich immer, für jünger gehalten zu werden, als sie sind, — wenn es auch nur aus der Entfernung geschieht."

Damit schied sie, die Mutter, aus der Unterhaltung aus. Diese drehte sich fortan nur noch um die Tochter. Andreas konnte sich nicht genug tun, Fragen über sie zu stellen und in schwärmerischen Worten ihre Anmut, ihre Liebenswürdigkeit und ihre Kunst zu preisen. Anfangs antwortete Anna nur stockend auf seine Fragen. Dann erzählte sie fast mit Eifer von jenem Wesen, das sie selbst und doch nicht sie selbst war. Behutsam wehrte sie die überschwengliche Begeisterung des jungen Mannes ab, um hintenherum doch fleißig mitzumalen an dem Bild eines entzückenden, braven und lieben Geschöpfes. Es war ihr süße Qual, eine Flamme zu sehen, die für sie und doch nicht für sie brannte. Wie herrlich leuchteten die Augen dieses guten Jungen, wie rein und ehrlich waren seine Gefühle! Sie spürte: nie hatte ein Mensch in ihr gleiche Leidenschaft entzündet. Und sie wußte doch, daß zwischen ihm und ihr ein unüberbrückbarer Abgrund lag.

Er bat um die Erlaubnis, sie zusammen mit ihrer Tochter am nächsten Vormittag abholen zu dürfen — zu einer Spazierfahrt und anschließendem gemeinsamem Mittagessen. Nach kurzem Zögern sagte sie zu. Wenig später erklärte sie, aufbrechen zu müssen. Er begleitete sie. Langsam schritten sie nebeneinander durch die laue Sommernacht. Nur hin und wieder wechselten sie noch ein Wort. Dann mußte er sich verabschieden. Noch einmal spürte sie den Druck seiner warmen Lippen auf ihrem Handrücken, noch einmal tauchte sie ihren Blick in seine guten blauen Augen. „Auf Wiedersehen!" hörte sie noch einmal seine Stimme, „und grüßen Sie Ihre Tochter!"

*

Am nächsten Morgen war Anna Paris verschwunden. Carlo Solarini wetterte gewaltig über den eitlen Weibsteufel, der ihn hatte aufsitzen lassen. Aber er würde es der Person heimzahlen. Er werde dafür sorgen, daß sie so bald kein neues Engagement finde.

Anna Paris fand doch eine neue Verpflichtung. Aber die Anschläge kündeten nun nicht mehr „la belle Annie" an. „Anna Paris, ein Rätsel der Natur!" las man in großen Buchstaben. „62 Jahre alt, vollführt sie gleich einer Zwanzigjährigen die waghalsigsten Evolutionen auf dem gespannten Seil. Unerreicht! Außerordentlich! Anna Paris, das Weltwunder! Mit 62 Jahren die eleganteste und beste Seilkünstlerin aller Zeiten! Noch nie dagewesen: ein Rätsel der Natur!"

Kulturgeschichtliches von der Uhr.

Der Name: Die Stunden wurden anfangs mit der lateinischen Form hora benannt; das h wurde abgeworfen, und das Wort germanisierte sich zu „or" und „ur". Es hieß: „Eine ur" = eine Stunde, „Nach vier uren" = nach vier Stunden. Der Begriff ging dann auf die Vorrichtung über, die Stunden zählte.

Die ersten Uhren: Seit Alexander des Großen Zeit (330 v. Chr.) waren schon Sonnen- und Wasseruhren bekannt.

Die Sonnenuhren: Man stellte auf ebener Fläche eine senkrechte Säule auf und beobachtete die Kurven der Schattenspitze.

Die Wasseruhren: Man maß die Wassermenge, die bei gleichmäßigem Druck zu den verschiedenen Jahreszeiten zwischen Sonnenauf- und Untergang in ein Gefäß floß.

Die Räderuhr: Zu Anfang des 14. Jahrhunderts kamen die ersten Räderuhren auf, wobei auch zugleich die Verbindung des Räderwerkes mit einer Glocke angewandt wurde. Dadurch gewann die Uhr entscheidenden Einfluß auf die bürgerliche Zeitrechnung. Die unveränderliche Stunde wurde als „Glockenstunde" = hora de campana, eingeführt. Die Uhren wurden auf hohen Türmen aufgestellt, damit ihr Klang der ganzen Gemeinde vernehmbar war. Der Stundenschlag war die Hauptsache. Das Zifferblatt war Nebensache, und man begnügte sich mit einem einzigen Stundenzeiger. Das künstlerische Beiwerk dieser Uhren brachte vor allem die Entfaltung des Stundenschlages zu sichtbarem Ausdruck. Auch wurden Kalender und bewegliche Figuren angebracht. (Straßburger Münster 1356, Villingen 1401.)

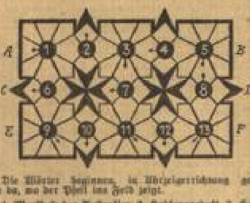
Die Hausuhr: Seit Beginn des 15. Jahrhunderts kamen die Hausuhren auf; die sich allerdings nur reiche und fürstliche Häuser zulegen konnten. (Eine noch gut erhaltene Standuhr Philipps des Guten, die 1429 angefertigt wurde, ist in Wien noch zu sehen.) Dürer hat auf seinen Bildern noch Sanduhren wiedergegeben, während bei Holbein dem Jüngeren schon Räderuhren zu sehen sind. In Bürgerhäuser kam die Uhr erst 1550, nachdem der Federzug erfunden war. Die Hausuhr wurde naturgemäß immer handlicher und zierlicher und wandelte sich auch in Tischuhren.

Die Taschenuhr: Der Schlossermeister Peter Henlein in Nürnberg baute 1511 die ersten kleinen, tragbaren Uhren, die als „Nürnberger Eier" weit verbreitet wurden. Dieser Ausdruck hängt nicht mit der Form von Henleins Uhren zusammen, sondern ist lediglich auf die mißverstandene Wandlung des Wortes: „Nürnberger Oeurlein" (Uehrlein) zurückzuführen. Den Minutenzeiger erhielten die Taschenuhren erst Ende des 17. Jahrhunderts. Zu gleicher Zeit wurde auch die spiralförmig gewundene Feder erfunden.

Die Pendeluhr: Der holländische Physiker Huygens fügte der Uhr das Pendel an, wodurch endlich die höchste Genauigkeit erzielt werden konnte. Jedoch Jost Bodeker, der Erbauer der Osnabrücker Münsteruhr, hatte schon 1587 den Gedanken des Pendels entwickelt, ohne ihn allerdings auszuführen.

Der Chronometer: 1714 setzte die englische Regierung einen Preis von 400 000 Schilling aus für den besten Schiffschronometer, der dem Engländer John Harrison zufiel. Sein Werk ermöglichte genaueste Zeitmessungen. Von da ab stieg das Kunsthandwerk der Uhrmacherei von Stufe zu Stufe. 1767 vollendete Le Roy in Paris die erste Uhr mit freier Chronometerhemmung. Damit war sie zu einer Vollkommenheit gebracht, auf der sie heute noch steht. P. K.

Sternrätsel.



Die Wörter beginnen, in Uhrzeigerrichtung gelesen, dort da, wo der Pfeil ins Feld zeigt.

1. Wurfholz der Australier, 2. Kohlenprodukt, 3. Herrenbekleidungsstück, 4. Gewässer, 5. soviel wie Auseinandergehen, 6. (in umgekehrter Richtung) soviel wie Qual, 7. spanischer Frauenname, 8. Stadt in Rußland, 9. Strauchfrucht, 10. Wehrmacht, 11. gewalttätige Begegnung, 12. Metall, 13. Blumengewinde (ä ein Buchstabe).

Die Waagrechten A—B, C—D und E—F nennen je eine deutsche Stadt.

Auflösung des Silbenrätsels in Nr. 92: 1. Hünengraben, 2. Studienrat, 3. Nizza, 4. Spaten, 5. Mackensen, 6. Apfelsine, 7. Notizbuch, 8. Domino, 9. Intervall, 10. Monolog, 11. Vanille, 12. Edelweiß, 13. Risotto, 14. Tagelöhner, 15. Reißzeug, 16. Athene, 17. Ural, 18. Eberhard, 19. Ritornell, 20. Gerundella, 21. Pfefferling, 22. Reifeisen, 23. Iphigenie, 24. Chinchilla, 25. Theosoph. — „Häng an die große Glocke nicht, was jemand im Vertrauen spricht."

Verantwortlich für die Schriftleitung J. [illegible] in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts
Nr. 98. Mittwoch, 28. April 1937

Ehrgeiz wiegt schwer

Roman von Christel Broehl-Delhaes

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Nun, dann sprich nicht davon! Sprich nicht. Gute Nacht!" Sie wandte sich an der Tür noch einmal um. Ihr Gesicht war müde und verfallen. „Ich werde dir das Geld für das Kleid zurückerstatten, sobald es mir möglich ist."

„Dorothea, du beleidigst mich!" erwiderte er voll Zorn. „Ich scheine dir gar nichts mehr zu bedeuten."

Ein wunder Blick, den sie verbarg. Sehr schnell ging sie davon.

*

Am Weihnachtsmorgen kam ein Brief von Ulrich. Es sei furchtbar mit seiner Schwester. Sie sei ganz durcheinander vor Leid. Ihr Mann sei unerwartet das Opfer eines Unfalls geworden. Ulrich wisse sich keinen besseren Rat als den, seine Schwester ihrer bisherigen Umgebung zu entziehen und — zu Dorothea zu bringen. Dorothea lächelte dazu mit einem eigenen, innerlichen Lächeln. „Alle, die ihr mühselig und beladen seid —!" Alle! Auch Gert! Ja, auch er war mühselig und beladen. Und sie sollte ihn erquicken.

„Wo aber bringen wir sie unter?" hieß es in dem Brief. „Ich möchte Ruth gern recht nahe bei Ihnen wissen, Frau Dorothea!"

Da war also gerade zur rechten Zeit Altos Zimmer freigeworden. Ja, war ihr Heim nicht fast wie ein Siechenhaus? „Als geheilt entlassen . . .". Und: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid . . ."

Dorothea sandte ein Telegramm an den Freund.

„Kommen Sie! Es ist Platz!"

*

„Wie merkwürdig das ist", dachte Andreas, „im Theater zu sein und nichts zu tun zu haben, als zuzuschauen und zuzuhören." Er saß auf einem bevorzugten Platz; rechts von ihm saß Dorothea, links sein Sohn Klaus-Dieter. Solange das Licht eingeschaltet war und das Theater sich langsam mit Menschen füllte, die gedämpft redeten, mit den Sitzen klappten und plaudernd durch den Raum glitten, war es ihm nicht ganz so merkwürdig vorgekommen. Er sah sich gegrüßt, hörte sich auch wohl angerufen von ganz Vertrauten der früheren Zeit und genoß ein wenig die Genugtuung, außerhalb der Provinz berühmt geworden zu sein. Neben ihm machte sich Dorothea, der es nicht lag, begafft und bedauert zu werden wie ein fremdes Tier, klein und schmal wie ein Schulmädchen, bis ihr zum Bewußtsein kam, daß durch dieses öffentliche Beisammensein ihre Stellung in der Gesellschaft von neuem gefestigt wurde und alle Gerüchte über ihre angebliche Scheidung von Andreas eigentlich hinfällig wurden. Das erfüllte sie um der Kinder willen mit heißem Triumph und sie reckte sich wieder auf. Gert Andreas warf manchen verstohlenen Blick zu ihr hinüber; sie sah in dem goldbraunen Spitzenkleid, das er ihr gekauft hatte, so vorteilhaft aus wie noch nie. Es erfüllte ihn mit Genugtuung, daß sie ein Geschenk von ihm trug, daß sie gezwungen war, es zu tragen, obwohl ihr Stolz sich dagegen wehrte. Er hatte die ganze verflossene Nacht schlaflos dagelegen. Seine Eitelkeit war empfindlich dadurch gekränkt worden, daß ihn Dorothea am vergangenen Abend kaum hatte zu Worte kommen lassen. Vielleicht hatte er sich für unwiderstehlich gehalten, vielleicht geglaubt, ein Wiedersehen mit ihm werde seine Wirkung auf sie nicht verfehlen. Sie aber war kalt geblieben, hatte ihn offenbar schon abgetan, und lebte in ihrem neuen Leben wie innerhalb einer guten, widerstandsfähigen Festung.

Konnte es sein, daß er ihr so wenig bedeutet hatte? Niemals erinnerte er sich bei ihr einer heißen, alle Schranken durchbrechenden Regung. Immer war da die Scheu, immer viel Scham, immer und immer wieder in den langen Jahren der Ehe ein fast mädchenhaftes Zurückweichen. Aber warum hatte sie ihn dann geheiratet, wenn sie ihn nicht liebte? Es konnte nur sein, daß sie vor seiner Zeit ein Erlebnis gehabt hatte, ein unglückliches, Verzweiflung bringendes, und daß sie dann, Kraftnatur, die sie war, einen neuen Lebensinhalt darin gefunden hatte, daß sie sich seiner Jugend und Haltlosigkeit, seiner Kämpfe und Wirren annahm. So nur konnte es sein.

Ein bitteres Gefühl zorniger Scham, daß er ihr vielleicht nie mehr bedeutet hatte, stieg in ihm auf. Dann aber wunderte er sich, warum ihn diese Gedanken gerade hier im Theater überfielen. War er denn in seinem Innern immer noch so stark mit seiner Familie verbunden? Lydia sollte ihn so sehen . . . Lydia!

Ihr Name rauschte in ihm auf wie eine jagende Melodie, wie ein greller, erregend ins matte Bewußtsein fallender Klang. Aber eben jetzt erloschen rundum die Lichter, und das Vorspiel, dieses unendlich einfache, schöne und reine Vorspiel zu „Christelflein" begann aufzuklingen. Bald danach hob sich dann der Vorhang. Die zarte und liebliche Mär spielte sich ab, und manches Herz erzitterte gar sehr, wenn es überrumpelt wurde von Unvermutetem, Unerwartetem. Dieses „Christelflein" nahm Menschenschicksale in seine zarten, unwissenden Hände und führte sie mit heiligen Ahnen in kindlichem Eifer zum Guten. Unmerkbar fühlten alle Zuhörer sich eingefangen, sich emporgehoben in eine Welt linder, beseligender Süße.

Andreas, der gekommen war, um kritisch zu betrachten, erlag dem Glanz dieser Kinderstirn, dieser gläubigen, durch keine Häßlichkeit der Welt zerstörten Augen. Diese kindliche Stimme hatte den fortreißenden Schwung des Gebetes, des erhörten Gebetes. Man

konnte sich nicht vorstellen, daß Gert diesem Stimmchen zu widerstehen vermochte.

Dieses kleine, schmale Mädchen hatte noch nichts weiter an Reizen als seine durch Spiel und Ausdruck brechende Seele und war damit doch schon zum Höchsten berufen. Das erkannte blitzhaft und erschreckend Dorothea, das wußte nun auch Gert Andrees, Beurteiler, Künstler und Vater zugleich, und als er sich nach dem Spiel noch lange nicht innerlich zurechtfand, brodelte es in ihm von selbstsüchtigen Wünschen, die er nicht einmal als selbstsüchtig empfand. Sein suchender Blick fiel auf Dorotheas sehr weißes, bedrücktes Gesicht.

In den Pausen kamen Menschen auf sie zu. Dorothea mußte Hände schütteln, Antworten geben und Liebenswürdigkeit heucheln. Während sie sich am liebsten verkrochen hätte, merkte sie Gert an, daß es ihm Freude machte, so gefeiert zu werden und Fragen und Anerkennungen für seine kleine Tochter entgegenzunehmen. Junge Mädchen drängten sich heran und wollten Autogramme haben. Andrees gab sie — ins Spielsachheft, auf lose Zettel, in Notizbücher. Dorothea fing Sätze der Zudringlichen auf: „Der große Vater wird sich um die vielversprechende Tochter kümmern", und: „Die Welt darf gespannt sein, was der große Andrees aus der kleinen Andrees machen wird". Und dann lachte man über die Wortspiele in den Sätzen, während Dorotheas Herz zuckte und raste vor Angst und Empörung. Alle Pausen gehen einmal vorüber; auch diese nahm ein Ende. Nach der Vorstellung erhielt Andrees zahlreiche Einladungen.

„Möchtest du . . .?" wandte er sich an Dorothea.

Sie verneinte leise.

Da lehnte er liebenswürdig bedauernd ab: „Sie werden verstehen: Ich bin nur so selten und jetzt auch nur ganz kurz mit meiner Familie zusammen; ich muß mich ihr da schon widmen."

Feindselige Blicke trafen Dorothea. Immer die Frau! Früher war es schon so gewesen. Sie verkroch sich und hemmte ihn. Ein Wunder nur, daß sie großzügig genug war, ihn nicht an sich zu binden, ihm das Gefühl der Freiheit nicht zu nehmen. Man hätte ihn doch so gern dagehabt . . .

Oh, wie selbstsüchtig sind die Menschen! Der Künstler, der ihnen gefällt, gehört ihnen; er hat keine Spur von Eigenleben und Selbstbestimmung zu haben! Oh, wie grausam sind die Menschen berühmten Leuten gegenüber! —

Hertha, ein wenig eitel, dann aber doch ganz wie ein Kind, war nun wieder verwandelt und erinnerte in nichts mehr an die kleine Heilige, die sie vor weniger Zeit noch gewesen war. Sie hing an Andrees Lippen und wollte ein Urteil hören. Doch er hielt sich zurück, so schwer es ihm fiel. Er ließ sich nur hinreißen, zu sagen:

„Ich müßte dich in Berlin haben, mein Herzchen, in Berlin!"

Dorothea zuckte zusammen. Ihr Herz tat keinen Schlag mehr, und das warme, gesunde, rote Blut stockte in ihren Adern. Denn sie sah Herthas Blick, Herthas entzückt-entrückten, bebenden, sehnsuchtsvollen Blick.

Sie aßen in einem feinen Speisehaus und ließen sich ein kleines Zimmer geben und freihalten, um ungestört zu sein. Andrees hatte Herthas Platz besonders üppig mit Blumen schmücken lassen. Dorothea hielt diesen Aufwand für sehr unnötig und der Kindlichkeit schädlich. Doch sie mochte Gert innerhalb der kurzen Stunden, die er mit den Kindern zusammen war, nichts darüber sagen. Überdies war eine große Unruhe in ihr. Sie wartete nur darauf, nach Hause zu kommen und nach dem Schlafengehen der Kinder das drohende Verhängnis mit verzweifeltem Mut selbst aus den aufgezogenen Wolken herabzuholen.

Auch diese Stunde kam. Die Kinder verrieten ihre Müdigkeit. Allzu lebensreich war der Tag für sie gewesen. Andrees bestellte daher einen Wagen und fuhr mit seiner Familie nach Hause. Nachdem die Kinder zu Bett gegangen waren, herrschte eine fast unheimliche Stille im Zimmer.

Endlich sagte Dorothea: „Möchtest du noch etwas trinken? Ich habe noch von dem guten Brauneberger, den du stets so schätztest."

„Ja, o ja, Dorothea!" Er sagte es überstürzt, wie aufgeschreckt aus brennenden Gedanken.

Dorothea warf einen prüfenden Blick auf ihn und ging dann, um den Wein zu holen.

„Bemühe dich nicht", er war überhöflich, „ich kann selbst . . ."

„Nein", wehrte sie ab, „du bist Besuch und weißt auch nicht mehr so gut Bescheid unten; wir haben etwas geändert."

Sie erinnerte ihn immerzu an die Gastrolle, die er hier gab; sie gab ihm zu verstehen, daß er nicht mehr die Berechtigung hatte, hier frei ein- und auszugehen, zu schalten und zu walten wie früher. Er preßte die Lippen zusammen. Wollte sie Kampf? Etwas Feindseliges schwang offenbar in ihrem ganzen Wesen.

Sie brachte jetzt den richtig gekühlten Wein, doch ließ sie ihn nunmehr eingießen. Wider ihre Gewohnheit trank sie sogar mit. Sie begannen auch ein Gespräch, doch redeten sie beharrlich — vielleicht auch feige — um das herum, was ihnen beiden am meisten am Herzen lag. Dorotheas Nerven ertrugen es schließlich nicht mehr.

„Wie denkst du über Herthas Begabung?" fragte sie jäh. „Soll ich es ihr noch weiter gestatten, am Theater mitzuwirken?"

Andrees starrte in sein Glas, tat kurz hintereinander zwei gedankenlose Züge, die des edlen Weines unwürdig waren, und sagte dann:

„Nein!"

„Nicht?" Sie konnte ihre Überraschung nicht verbergen. Zu deutlich hatte sie zu erkennen geglaubt, daß ihm das Spiel gefallen hatte. „Du meinst also, ich sollte . . .?"

Von einer plötzlichen Hast getrieben, ließ er sie nicht ausreden, sondern meinte heftig: „Nein, hier soll sie nicht weiterlernen! Das Kind gehört auf die Schauspielschule nach Berlin."

So, das war nun gesprochen. Das lag als Meinung nun klipp und klar da, gellte noch in Dorotheas Ohren und ließ sich nicht verbannen. Dorothea hörte sich antworten:

„Das meinst du also? Und — wie denkst du dir das?"

„Oh, es ist sehr einfach. Hertha wird in eine tadellose Pension gegeben, nimmt Unterricht in jeder Weise, und zwischendurch kann ich sie zur Schulung in kleinen Rollen im Film verwenden. Mit der Zeit wächst sie dann zur großen, urbestimmten Schauspielerin heran."

Das hatte Dorothea nicht erwartet. Er kam und bestimmte so einfach. „Hertha wird in eine tadellose Pension gegeben . . ." Er bestimmte? Ja, er konnte bestimmen. Wenn sie damals in die so töricht von ihm verlangte Scheidung gewilligt hätte, gehörten die Kinder heute ihr, und er hätte kein Recht gehabt, so zu sprechen. Aber sie waren nicht geschieden. Trotzdem aber . . .

„Also so willst du das abmachen?!" entgegnete Dorothea mit schneidender Kälte. „Du erinnerst dich unser, kommst hierher und nimmst mir das Kind weg!"

Die letzten Worte schrie sie fast heraus. Ihr Atem flog, ihre Pulse jagten.

„Aber dazu hast du kein Recht, kein moralisches, kein menschliches Recht!" fuhr sie fort.

Er hatte nicht erwartet, daß sie mit seiner Meinung einverstanden sein würde; aber ihre Erregung erschreckte ihn doch.

„Aber, Dorothea, wer will dir denn das Kind nehmen?" fragte er sanft.

„Du willst es mir nehmen, du und die Frau, die du liebst! Habt ihr mir nicht schon genug genommen? — Aber ich werde mich wehren, ich will bei dem Kinde bleiben, und das Kind soll bei mir bleiben!"

„Du willst also dem Kinde die sichere, glänzende Zukunft vermauern?"

„Es soll noch einige Zeit jung sein können!"

„Aber seine Begabung ist sein Leben!"

(Fortsetzung folgt.)

La belle Aenne.

Erzählung aus dem Leben einer Zirkuskünstlerin

von S. Nestriepke.

Anna Porté gehört zu den eigenartigsten Erscheinungen in der Geschichte der Artistik. Sie war eine Seiltänzerin. Vielleicht wurde sie, was die Höhe ihres Könnens anlangt, von anderen übertroffen. Aber niemand erreichte sie in der Zähigkeit und Ausdauer, mit der sie ihren Beruf ausübte. Fast schon achtzig Jahre alt, balancierte sie immer noch über das Seil. Unterstützt von einer angenehmen, mädchenhaft schlanken Gestalt, zeigte sie bis ins höchste Alter hinein gleichermaßen Grazie und Gelenkigkeit. Wenn sie so auf dem über die Arena gespannten Draht dahintänzelte und nach gelungenem Kunststück den beifallklatschenden Zuschauern ihre Kußhändchen zuwarf, so war es kaum zu glauben, daß der bunte Kopfputz dünne weiße Haarsträhnen verbarg und daß die dickaufgetragene Schminke eine Fülle von Furchen und Fältchen bedeckte. Anna Porté blieb ihrem Beruf nicht nur aus innerer Neigung treu. Weit mehr trieb sie die Not. Sie hatte in jungen Jahren den Kunstreiter-Prinzipal Jean Porté (den Älteren) geheiratet. Aber der fand bei seinen Unternehmungen wenig Glück, kränkelte früh und mußte sich vorzeitig von allen Geschäften zurückziehen. Nun hatte Anna Porté nicht nur für sich, sondern auch für ihn zu sorgen. Und sie sah dafür nur die eine Möglichkeit: immer wieder das Seil mit dem Tod zu wagen, das sie sich zum Lebenslauf erwählt hatte. Anna Porté starb nahezu neunzigjährig 1857 in einem Dachstübchen der Wiener Vorstadt Lerchenfeld.

*

Um 1830 zog Anna Porté mit dem Zirkus Solarini durch Ober- und Niederösterreich. In ihr blondes Haar mischten sich schon graue Strähnen, aber sie hatte es nicht gerne, wenn andere es merkten. Die Kollegen und Kolleginnen spöttelten untereinander wohl, daß diese reichlich verblühte Frau noch immer mit der Maske des jungen Mädchens vor die Menge trat, aber sie sagten es ihr nicht gerade ins Gesicht. Sie taten es nicht, weil Anna Porté immer freundlich und gefällig war, weil sie auch wußten, daß hinter der herausgeputzten Jugend ein bitterer Zwang stand, und weil „la belle Aenne" tatsächlich nichts von ihren Jahren merken ließ, sobald sie die Manege betreten hatte.

Flink und behende lief sie über das Seil, vorwärts und rückwärts, anmutig hüpfte sie im Walzertakt, sicher landete sie immer wieder bei ihren waghalsigen Sprüngen auf dem schwankenden Draht. Und immer wieder wurde das Publikum zu anerkennendem Beifall hingerissen.

Solarini gastierte in Linz. Als Anna hier an einem Abend, erschöpft von den Anstrengungen ihres Auftritts, in den Wohnwagen zurückkehrte, in dem ihr ein Verschlag als Umkleideraum diente, fand sie auf ihrem Tisch einen Strauß schöner roter Rosen und darin ein Briefchen. Sie öffnete und las:

„Mademoiselle! Gestatten Sie, daß ich Ihnen meine Bewunderung für Ihre große Kunst zu Füßen lege. Gleich Ihnen nur auf der Durchreise in Linz, wohnte ich vor drei Jahren der Eröffnungsvorstellung Ihres Kunstinstituts bei. Ich war so hingerissen von der Schönheit und Kühnheit Ihrer Darbietungen, daß ich seither jeden Abend Ihren Zirkus besucht habe. Freilich muß ich auch gestehen: Stärker noch als die Bedeutung Ihrer Kunstleistungen bewegte mich der Reiz Ihrer Jugend, der Zauber Ihrer Persönlichkeit. Wahrlich, noch nie sah ich eine Frau, die einen gleich starken Eindruck auf mich gemacht hat.

Ich bitte Sie inständigst, geben Sie mir Gelegenheit, Sie näher kennenzulernen! Nicht der Drang nach einem flüchtigen Abenteuer treibt mich, dies Ersuchen an Sie zu richten, sondern die feste Überzeugung, daß ich anders keine Ruhe finden werde. Ich bin noch jung, erst vierundzwanzig Jahre alt, aber ich glaube, reifer zu sein als die Mehrzahl meiner Altersgenossen. Ich darf hinzufügen, daß ich mir in meiner Heimat, in Brünn, auch bereits eine geachtete und einigermaßen unabhängige Stellung erringen konnte.

Ich werde morgen wieder zur Stelle sein, wenn Sie auftreten. Ich habe die Loge 3, dicht neben dem Vorhang, durch die Sie die Arena betreten, für mich reservieren lassen. Das bietet Ihnen eine unauffällige Gelegenheit, sich einen allerdings oberflächlichen Eindruck von meiner Person zu verschaffen. Sollte er nicht allzu ungünstig sein, so flehe ich Sie an, nach der Vorstellung in den „Goldenen Löwen" zu kommen, wo ich Sie in einer Nische des Gastzimmers erwarten werde. Seien Sie überzeugt, daß ich Ihnen nichts zumute, was Ihre Ehre beleidigen könnte. Dafür achte ich Sie viel zu hoch. Mit Sehnsucht warte ich auf Ihr Kommen. Bitte, enttäuschen Sie mich nicht! Mit dem Ausdruck meiner innigsten Verehrung und tiefsten Ergebenheit.

Ihr

Andreas Pfeiffer, Dr. jur. utr."

Anna Porté lächelte, als sie dies Schreiben gelesen hatte, — ein bißchen geschmeichelt, ein bißchen traurig. Sie hatte schon mehr solcher Briefchen bekommen, aber das war lange her. Und ihr schien, daß dieses Schreiben ehrlicher, herzlicher sei als alle früheren. Sie verlor sich in Träumereien. Ihr Leben war so leer an Liebe und Wärme, und in ihrem Herzen wohnte ein solches Bedürfnis nach etwas Zärtlichkeit und Freundschaft. Wie schön könnte es sein, wenn ihr das Schicksal noch einmal einen Menschen bescherte, der ihre Hand in der seinen hielt, der ihr leise über das Haar streichelte! Aber ach, dies Haar war grau geworden . . . und der Schreiber jener Zeilen zählte ganze vierundzwanzig Jahre! Mit einem Seufzer faltete Anna das Blatt zusammen und steckte es in die Schublade ihres Tisches. Die Rosen aber küßte sie lange.

Ihre Gedanken kehrten immer wieder zu dem Manne zurück, der sie geschickt hatte. Mit wachsender Ungeduld erwartete sie den nächsten Abend. Lange vor ihrer Nummer stand sie hinter der Gardine und lugte nach der Loge hin, in der ihr Verehrer saß. Ja, so hatte sie ihn sich vorgestellt: groß, schlank, mit blondem, welligen Haar und weichen, offenen Zügen. Als sie die Arena betreten hatte, als der Beifall sie begrüßte, konnte sie nicht umhin, ihm besonders zuzuwinken. Sie sah, wie er es merkte, wie es ihn durchzuckte. Er fuhr von seinem Sitz empor und stand vornübergeneigt, sie mit seinen Blicken verschlingend.

Nun mußte sie alle Aufmerksamkeit auf ihre Arbeit richten. Aber als sie den letzten Sprung getan hatte, suchte ihr Blick wieder den seinen. Sie schämte sich — und konnte doch nicht anders. Sie mußte ihr Auge noch zu ihm aufschlagen, als sie an seiner Loge vorbeilief, um hinter dem Vorhang zu verschwinden.

Nie hatte sie ernsthaft daran gedacht, der Einladung Folge zu leisten. Aber während sie sich nun abschminkte und umkleidete, kam es über sie: Wie, wenn sie doch zu dem Hotel hinüberging, in dem er auf sie wartete?! Er würde überrascht sein, die Schlaffheit ihrer Haut, den matten Glanz ihrer Augen zu sehen. Aber waren ihre Reize wirklich schon ganz verblüht? Und umgab sie nicht immer noch der verführende Schimmer der waghalsigen Zirkuskünstlerin? War es gänzlich ausgeschlossen, daß dieser begeisterte Jüngling auch dann noch an ihr Gefallen fand, wenn Schminke und Manegeflitter nicht mehr völlig ihr Alter verhüllten?!

Sie schwankte, sie kämpfte mit sich. Sie überwand ihr Verlangen und begann mit einer Näharbeit. Plötzlich aber hatte sie doch einen alten bunten Schal um den Kopf geworfen und eilte mit raschen Schritten über den Platz, auf dem der Zirkus aufgeschlagen war, in die nächtlich stille Straße hinein, die zum „Goldenen Löwen" führte. Vor seinem hell erleuchteten Eingang zauderte sie noch einmal. Dann holte sie tief Atem, trat ein, durchquerte rasch den Flur und stand im Gastzimmer. Dort war die Nische. Andreas Pfeiffer eilte ihr entgegen, stammelte etwas von „Dank, tausend Dank!" und drückte einen inbrünstigen Kuß auf ihre Hand. Sie folgte ihm zum Tisch und suchte nach Worten, um ihr Kommen zu begründen, zu entschuldigen. „Aber nicht doch!" unterbrach er sie, „ich bin ja so glücklich, daß Sie da sind! . . . Darf ich Ihnen behilflich sein, den Schal abzunehmen?" Sie entfernte das Tuch, das sie über Kopf und Schultern geschlungen hatte. Nun zeigte sie ihm ihr Gesicht unverhüllt, in nächster Nähe. Sie sah, wie er erschrak. Für einen Augenblick schien es ihr, er starre sie an wie ein Gespenst. Vielleicht täuschte sie sich, vielleicht spiegelte ihr nur die Angst ein Phantasiebild vor. Aber sie hatte das Gefühl, vor Scham in die Erde versinken zu müssen.

Sie zwang sich gleichwohl, zu lächeln. „Sie hatten eine andere erwartet . . ." sagte sie. Bei dieser Phrase kam ihr unversehens ein Einfall. Ehe er noch antworten konnte, fuhr sie fort: „Sie hatten gedacht, meine Tochter würde erscheinen. Sie hielten mich im ersten Augenblick vielleicht sogar für sie — und nun steht die Mutter vor Ihnen. Aber fürchten Sie nichts; ich bin nicht gekommen, um Ihnen Vorwürfe wegen der Rosen und des Briefchens zu machen. Ich bin nur hier, um Jenny zu entschuldigen. Sie hat sich sehr über Ihre Aufmerksamkeit und Ihre lieben Worte gefreut, und sie wäre gern Ihrer Einladung gefolgt, wenn nicht . . ."

Sie stockte, ihr wollte kein glaubhafter Grund einfallen. Endlich redete sie etwas von großer Müdigkeit und einem Wunsch des Direktors, daß die weiblichen Mitglieder seiner Truppe nach den Vorstellungen nicht mehr in Lokale gingen. Er hörte fassungslos zu. Dann hatte er sich soweit in der